

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

231 (2.10.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268968](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268968)

Severisches Wochenblatt.

Geschieht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige Druck und Verlag von G. L. Meißner & Söhne in Sever.

Severländische Nachrichten.

№ 231

Mittwoch den 2. Oktober 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Vom Balkan.

Bulgarien und Serbien haben (wie schon durch Extrablätter bekanntgegeben) den Befehl zur Mobilisierung ihrer Truppen gegeben; wir lassen die Depeschen hier folgen:

Sofia, 30. Sept. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Infolge der in den letzten zwei Tagen eingetroffenen alarmierenden Nachrichten betreffend die Konzentrierung beträchtlicher türkischer Streitkräfte in der Umgebung von Adrianopel und an der bulgarischen Grenze sah sich die bulgarische Regierung, um jeder Eventualität zu begegnen, genötigt, heute die Mobilisierung zu proklamieren.

Belgrad, 30. Sept. (Meldung des Wiener Korrespondenz-Bureau.) Könia Peter hat die allgemeine Mobilisierung der serbischen Armee angeordnet. Die Stupitschina wurde für den 4. Oktober einberufen.

Der Stand der Dinge auf dem Balkan ist augenblicklich der folgende: Die Türkei hat zehn Divisionen mobilisiert, angeblich um in Mazedonien und Thracien Manöver abzuhalten, die ursprünglich bei Adrianopel stattfinden sollten. Bulgarien und Serbien haben darauf, zweifellos im gegenseitigen Einvernehmen, mit der Mobilisierung ihrer Armeen geantwortet. In Griechenland erwartet man die vorzeitige Einberufung des Parlaments, um dessen Zustimmung zur Mobilisierung der griechischen Streitmacht zu erlangen. Auch hier ist also die Mobilisierung in kürzester Frist zu erwarten, und zwar mit um so größerer Wahrscheinlichkeit, als bekanntlich zwischen den vier Balkanstaaten Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro ein gegen die Türkei sich richtendes Einvernehmen besteht soll oder zum mindesten in der Vorbereitung begriffen ist. Montenegro hat zwar friedliche Versicherungen abgegeben, aber seine künftige Haltung von der der Türkei abhängig gemacht, sich also mit andern Worten freie Hand für den äußersten Fall vorbehalten, und dieser Fall ist jetzt in die drohendste Nähe gerückt.

Der Prinz-Genahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.

(Fortsetzung.)

40) Ein Gefühl von grenzenlosem Lebensüberdruß überwältigte ihn angesichts dieses beständigen Kleinrieges, der an seinen Nerven riß, ihn zermürbte, aufrieb, während Anne-Marie in ihrer robusten körperlichen und geistigen Vollkraft nicht einmal merkte, wie er litt. Sie war stets vollkommen zufrieden mit sich und allem, was ihr gehörte. Darum hielt sie auch ihre Ehe für eine durchaus glückliche, eine Selbsttäuschung, die Georg oft so reizte, daß er ihr am liebsten mit brutaler Offenheit die Wahrheit ins Gesicht geschrien hätte.

Wer das durfte er ja nicht! Seine Mutter, sein Kind hätten namenlos unter einem heftigen Streit oder gar einem völligen Bruch gelitten. Was blieb ihm also übrig? Nichts weiter, als wie bisher mit zusammengebissenen Zähnen und zermarterten Nerven, gefahmtem Willen die demütigende Rolle des „Prinzgemahls“ weiter zu spielen.

Er lachte in bitterem Selbstpott auf. „Prinzgemahl! Nein, das ist eigentlich noch ein zu stolzer Titel. Hofmarschall, Lafai, Sclave — die Stufenleiter geht's reichend schnell bergab. Bald bin ich an der letzten angekommen. War's nicht um mein Kind —“

Er sprach den Gedanken nicht aus. Der kam ihm selber häufig vor in der Stunde, in der er sich noch über das Bett des friedlich schlafenden Kindes beugen wollte.

Er drehte das elektrische Licht aus und ging, vorsichtig aufretend, durch die dunklen Gänge in das Kinderzimmer.

Eine grünverschleierte Nachtlampe brannte, einen matten Lichtschimmer verbreitend, unter einem Schirm. Ein zitternder Schattenkreis tanzte oben an der Decke.

Georg beugte sich tief über das weiße Gitterbett.

Heute wird dazu weiter berichtet:

Sofia, 30. Sept. Nach einer Privatdepesche entsendet die bulgarische Regierung fortwährend Truppen an die Grenze Ostrumeliens, wo sie in drei Divisionen bei Simen, Küstendil und Starazagora konzentriert werden.

Sofia, 30. Sept. (Wiener Korr.-Bur.) Die Mobilisierung wurde um 5 Uhr nachmittags offiziell bekannt gegeben. Die Nachricht wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Als bald durchzog eine zahlreiche Menge die Straßen. Die Manifestanten trugen die Mobilisierungsordere und brachten ununterbrochen ihre Surrarue aus. Beim Vorübergehen an der italienischen Gesandtschaft kam es zu Ovationen für Italien. In der Stadt herrscht reges Leben.

Belgrad, 30. Sept. Hier herrscht eine kriegerisch erregte Stimmung, besonders in Offizierskreisen. Infolgeder anhaltend unangünstigen Nachrichten über Plünderungen und Greuelthaten in Alt-Serbien und im Sandjhat Novibazar nimmt die Erregung zu. Vor acht Tagen ist jedoch kaum eine Entscheidung zu erwarten, wenn auch Blätter wie die Prawda den Mobilisierungsbefehl schon heute erwarten. Der hiesige türkische Militärattache ist heute telegraphisch nach Konstantinopel berufen worden. Es wird behauptet, daß seine Abreise mit einer Verschlimmerung der Lage am Balkan zusammenhänge.

Der *Matin* erhält von seinem Korrespondenten in Belgrad einen ausführlichen Bericht über die augenblickliche Stimmung in der serbischen Hauptstadt. Die Banken werden von den Menschen gestürmt, die ihre Einlagen zurückverlangen. Die Regierung hat den Banken vorläufig drei Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um die dringenden Auszahlungen vornehmen zu können. Die Regierung hat Befehl gegeben, alle in Belgrad ankommenden Transporte von Waffen und Pferden, die für die Türkei bestimmt sind, aufzuhalten. Unter der Bevölkerung herrscht kriegerische Stimmung.

Aus Belgrad meldet der *Daily Chronicle*, daß eine gemeinsame serbisch-bulgarische Note, die die Autonomie für Mazedonien verlangt, an die Türkei geschickt worden sei. Wenn keine befriedigende Antwort erfolgt, soll der Krieg erklärt werden.

Saloniki, 30. Sept. Infolge von unkontrollierbaren Gerüchten über weitere bevorstehende Attentate auf die öffentlichen Gebäude Salonikis hat die Polizei einen

chen. Das Kind warf sich im Schlaf herum und lipelte ein paar unverständliche Worte. Er küßte die warmen Hände des kleinen Schlafers. Dann ging er ebenso vorsichtig seinen Schritt dämpfend in das nebenanliegende Schlafzimmer, in dem Anne-Marie zum Glück bereits so tief und fest schlief, daß sie kein vorrätiges Hereinkommen gar nicht bemerkte.

Zehntes Kapitel.

„Sicht alles, Anne-Marie?“

„Ja — danke!“

„Der Bügel nicht zu lang oder zu kurz?“

„Nein.“

„Dann können wir wohl abreiten? Wir haben uns bereits verspätet. Sagow wartet gewiß schon ungeduldig. Adieu, mein Jungel!“

Georg warf dem Kind, das mit seiner Wärterin von der Freitreppe aus dem Fortreiten der Eltern zusah, eine Kusshand zu.

Anne-Marie ließ ihr Pferd, einen schönen, langgestreckten Goldfuchs, bis an die erste Stufe der Treppe herantreten. „Reiden Sie mir den Kleinen herauf!“ befahl sie der Wärterin. „Bubi will auch mal auf einem großen Pferd sitzen — nicht wahr?“

Georg aubachte, Anne-Marie scherzte und wollte den Kleinen nur zum Abschied küssen. Die Wärterin trat mit dem Kinde dicht ans Pferd heran.

Da gab Anne-Marie ihre Reitpeitsche dem Diener und schlang die Nadel fest um ihr Handgelenk. „Sehen Sie Bubi hier vor mich in den Sattel, Frau Jensen. Der Fuchs geht ganz ruhig. Ich reite ein paarmal auf und ab, das wird Bubi Spaß machen — nicht wahr?“

Der Kleine umklammerte ängstlich den Hals der Kinderfrau. „Nein — nein — Bubi hat Angst!“ rief er laut.

strengen Bewachungsdienst eingerichtet. Trotzdem wurde gestern abend um 9 Uhr auf der sehr belebten Sabri Pascha-Straße, unweit des Freiheitsplatzes, ein Bombenanschlag verübt, wodurch der Dolmetscher des deutschen Konsulats Carasso durch Splitter leicht verwundet wurde. Die Behörden vermuten, daß das Attentat auf dem Freiheitsplatz selbst, wo abends hunderte von Personen vor den Kaffeehäusern sitzen, geplant gewesen ist. In der Nacht wurden zwei weitere Bombenanschläge verübt. Eine Bombe platzte an der Ecke des Neubaus der Konfektionsfirma Tirina, gegenüber dem Stadtbureau der Gasgesellschaft, richtete aber nur geringen Schaden an. Eine zweite Bombe platzte zwischen zwei türkischen Amtsgebäuden im Viertel Kappan und beschädigte das Haus eines Gemeindeforschreibers. An der Rückseite der Demetriuskirche entdeckten Passanten eine in einem Korb verborgene Höllenmaschine, die rechtzeitig entfernt wurde. Die Bevölkerung ist sehr erregt.

London, 30. Septbr. Wie das Reutersche Bureau meldet, beischäftigt die Lage auf dem Balkan die diplomatischen Kreise in London in erster Linie. Der allgemeine Eindruck ist, daß, obwohl die Situation für ernst erachtet wird, noch Hoffnung auf Erhaltung des Friedens vorhanden ist, insbesondere auch mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit und darauf, daß die Mächte sich bemühen werden, den Balkanstaaten Mäßigung anzupfehlen.

Obwohl Sazonow erst spät am Abend gestern in London angekommen ist, war er den heutigen Tag über unausgeseht beschäftigt. Ein beträchtlicher Teil des Tages war Konferenzen mit den Botschaften Italiens und der Türkei sowie mit dem Geschäftsträger von Serbien gewidmet. Sazonow wird am Mittwoch nach Paris abreisen, wo er voraussichtlich bis Sonnabend bleibt, und dann auf der Weiterreise sich einen Tag in Berlin aufhalten.

Heute in London eingekommene Depeschen verzeichnen eine Besserung der Lage in bezug auf die Türkei und Griechenland.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 30. Sept. Bei den heutigen Urwahlen im 1. Berliner Landtagswahlkreise, wo an Stelle des ver-

„Schäme Dich!“ Anne-Marie zog die Stirne kraus, „Geben Sie ihn sofort her, Frau Jensen!“

Die Wärterin wußte nicht recht, was sie tun sollte. Sie rebete dem Kinde leise zu, aber Bubi brach in ein so lautes Anstößgedröh aus, daß das Pferd unruhig rückwärts trat.

„Du bist ein feiger Bursche!“ schalt Anne-Marie ärgerlich.

Georg stieg rasch von seinem Pferde herunter. Der Reitknecht hing die hingeworfenen Bügel auf. „Komm zu mir, mein Jungel!“ jagte er sanft und nahm das weinende Kind in seine Arme und küßte das tränennasse Gesichtchen.

„Glaubst Du, daß er bei Dir mehr Mut zeigen wird?“ fragte Anne-Marie ärerzt.

„Das will ich gar nicht versuchen, sondern ihn ins Haus bringen,“ entgegnete Georg kurz, und ohne auf Anne-Maries Einwände zu hören, trug er das Kind ins Schloß zurück.

Anne-Marie nahte inmutig an ihrer Lippe. Sie warf ihr Pferd herum und rit in schlankem Trabe zum Hof hinaus.

Nach wenigen Minuten hörte sie Hufschlag dicht hinter sich. Sie drehte sich aber nicht um und stellte auch keine Frage, obgleich sie sehr gern wissen wollte, ob das Kind sich beruhigt hätte.

Schweigend und mißgestimmt ritten sie durch das Dorf, dann einen schattenlosen Weg, der sich an den Feldern entlang schlängelte. Der Roggen stand hoch im Halm. Dazwischen leuchteten goldgelbe Rapsstreifen. Der Leichenjubiläum schwebte über dem reisenden Korn.

„Ich möchte Dich dringend bitten, Anne-Marie, so gefährliche Versuche mit dem Kinde nicht noch einmal anzustellen,“ jagte Georg endlich.

Bei der Anrede ihres Mannes zuckte Anne-Marie ärgerlich die Schultern. „Gefährliche Versuche!“ Das

storbenen Abg. Traeger eine Ersatzwahl stattfindet, wurden 375 freijünger, 18 konservativ und 85 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. 36 Wahlen kamen nicht zustande.

Hamburg, 30. Sept. Wegen Betrags militärischer Geheimnisse betreffend die Befestigungen der Jade ist vor kurzem der Pensionär und frühere Steuermann der Kriegsmarine Raquelmann verhaftet worden. Nachdem nunmehr die Schuldbeweise erbracht sind, wurde Raquelmann nach Leipzig übergeführt.

Hamburg, 28. Sept. Die durch die chinesische Regierung zurückgewiesenen Bedingungen der Sechsmächte-Gruppe für die chinesischen Anleihen haben bewirkt, daß ein unabhängiges Bankensyndikat in London die erste Anleihe von 10 Mill. Pfd. Sterling sofort unterbrachte. Von diesen chinesischen Anleihen geht jetzt ein weiterer Anteil in Höhe von 40 Millionen Mark nach Deutschland. Soeben ist die Hamburger Exportfirma Georg Westendorf telegraphisch mit den Sicherheitsunterlagen von den Unterhändlern der chinesischen Regierung beauftragt worden, um deutsches Kapital zur Aufnahme dieses Anleihebetrages einzuladen. Bei den zu ersichtlichen Reichthümern des chinesischen Landes ist zu erwarten, daß die Zeichnungen für diesen Anleihebetrag von deutschen Bankensyndikaten ebenso gern erfolgen werden, wie dies gestern auf dem Londoner Geldmarkt geschehen ist.

Großbritannien.

London, 30. Septbr. Im Brookhaus fand am 24. Sept. die statutenmäßig vorgesehene erste gemeinsame Sitzung des deutschen und des englischen Komitees der Königin Eduard VII. Britisch-Deutschen Stiftung statt, bei der die Erfahrungen über Form und Höhe der Unterstützungen ausgetauscht wurden, die in Deutschland an hilfsbedürftige Deutsche gewährt werden, wobei sich völliges Einverständnis über die zu beobachtenden Grundsätze ergab. Insofern die Fonds für solche Unterstützungen nicht beansprucht werden, wurde beschlossen, aus ihnen Stipendien für Studienzwecke zu bewilligen. Demgemäß wird für 1913 zunächst versuchsweise aus den Erträgnissen der deutschen Abteilung eine begrenzte Zahl von Stipendien an junge Engländer oder Engländerinnen zu dem Zwecke gewährt werden, in Deutschland Studien auf wissenschaftlichem, technischem oder auf kommerziellem Gebiete fortzusetzen und sich mit den bezüglichen deutschen Einrichtungen vertraut zu machen. In gleicher Weise werden aus den Erträgnissen der englischen Abteilung Stipendien zu Studienreisen nach England an junge Deutsche gewährt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Sept. Eine aus einem Marineoffizier und fünf Truppenoffizieren bestehende Kommission ist beauftragt worden, die Vollendung der Verteidigungswerke in den Dardanellen und im Bosporus zu studieren.

Wie Sabah erzählt, hat der Inspektor der öffentlichen Sicherheit in Aegeanien Nolan, der Engländer ist, die ottomanische Staatsbürgerchaft erworben. Nolan tritt als Inspektionchef der Wilajets der europäischen Türkei in türkische Dienste. Fünf Engländer werden ihm als Gehilfen zur Seite stehen.

Aus dem Großherzogtum.

* **Küstringen, 30. Sept.** In unserer evangelischen Kirchengemeinde wurde am Sonntag das Missionsfest gefeiert. Nachmittags 5 Uhr fand in der voll besetzten Kirche ein Festgottesdienst statt, bei dem Herr Pastor Linnemann-Beer die Festpredigt hielt über 1. Kor. 16

klang wegwerfend. „Mit kaum drei Jahren bin ich bereits jeden Tag auf meinem Pony geritten.“

„Möglich. Aber Jobst ist jaart, sogar ein Schreck kann ihm schaden. Außerdem ist es unvorsichtig, ein kleines Kind mit aufs Pferd zu setzen. Du kannst nicht wissen, ob das Tier nicht plötzlich scheut. Das größte Unglück könnte passieren.“

„Wenn ich auf dem Pferd sitze — gewiß nicht. Ich werde mein Kind schon selbstausalten wissen.“

„Ein Stok genügt, um einem kleinen Kinde wehe zu tun.“

„Ich als Mutter werde wohl besser wissen, wie Du, was einem Kinde zuträglich ist. Nichts ist schädlicher als Feigheit. Ich will, daß Jobst ein tüchtiger Junge wird.“

„Wenn das nicht in seiner Natur liegt, kannst Du es nicht erzwingen. Außerdem ist es Unmuth, jetzt schon von feige oder mutig zu sprechen. Jobst ist noch kein Junge, sondern ein kleines Kind.“

„So etwas zeigst sich früh.“

„Wenn er nicht gern reiten lernt, läßt er's bleiben. Das ist auch weiter kein Unglück.“

„Ich will aber stolz auf meinen Sohn sein können! Aus einem weichtüchtigen Waisklappen mache ich mir durchaus nichts.“

„Ich — ich — ich!“ wiederholte Georg bitter. — „Kannst Du nicht eine Persönlichkeit anerkennen, auch wenn sie zufällig nicht genau der Deinen nachartet? Vielleicht hat die Natur Jobst mehr mit meinem, wie mit Deinem Bilde gestempelt.“

„Mein Junge soll und muß ein schneidiger Mann werden! Von heute an setze ich alles daran, um das zu erreichen.“

B. 9: Denn mir ist eine große Tür aufgetan, die viel Frucht wirkt, und sind viel Wideracher da. Er sprach über Gottes Gnade und Barmherzigkeit, durch die allen Menschen die Tür zu seinem Vaterhause offen steht, über die Gelegenheit, welche sich allen Menschen einmal während ihres irdischen Daseins bietet, die Gotteshand zu erfahren und über der Kinder Gottes Seligkeit und Freude über alle diejenigen, welche durch die offene Tür eingehen, so daß die Arbeit an ihnen nicht vergeblich gewesen. Die Predigt machte einen tiefen Eindruck auf die verarmelte Gemeinde. Herr Missionar Diehl, der in Logo wirkt, sprach dann über die Missionstätigkeit und den Erfolg der Mission in Logo. Anschließend an das Wort der Schrift, die Ernte ist groß, forderte er zum Schluß auf einer tatkräftigen Mitarbeit auf. Er wies auf die Kollekte hin, welche zum Besten der norddeutschen Mission Verwendung finden werde. Herr Pastor Tonnieken sprach dann das Schlußwort, in welchem er ebenfalls die Kollekte warm empfahl. Erwähnt sei noch, daß am Morgen ein Missionsfingergottesdienst abgehalten wurde von Herrn Diehl. — Das Kartell der christlichen Gewerkschaften in Wilhelmshaven-Küstringen feierte am Sonnabend im Friedrichshof sein Jahresfest. Außer musikalischen Darbietungen erreute namentlich ein flott gespieltes Stüchchen „Hier spukt“. Das Hauptinteresse nahm die von Herrn Gewerkschaftssekretär Döcker-Bremen abgehaltene Feitredde in Anspruch, in welcher er die Entwicklung beleuchtete, welche Landwirtschaft, Gewerbe, Handel und Verkehr in den letzten 100 Jahren in Deutschland genommen haben. Er schilderte die hieraus sich ergebende Bildung des vierten Standes der Arbeiterschaft, die sich zunächst in sozialdemokratischen Organisationen sammelte, bald aber in ihren ruhigeren und besonnenen Teilen sich zu sozialer Reformarbeit auf nationalem Boden zusammenfand in den christlich-nationalen Organisationen, den christlichen Gewerkschaften und den sozialistischen Arbeitervereinen. Die heutige Macht der Sozialdemokratie sei nur eine scheinbare, die realen Machtverhältnisse sind anders verteilt. Ohne die christlichen Arbeiter sind heute gewaltsame Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr möglich, wie es klar und scharf der Ruhe-Bearbeiterstreik gezeigt hat. Redner schloß mit einer Aufforderung, freudig und zielbewußt weiter zu arbeiten an der Ausbreitung der Ideen, von denen die christlich-nationale Arbeiterbewegung bejeelt wird. (W. T.)

* **Barel, 27. Sept.** Der Bahnsteig wird ganz verändert. Von dem großen Zuge, der durchs Land geht, spüren wir in unserm etwas abgelegenen Barel in den letzten Jahren allerlei. Die Bahn nach Rodenkirchen, nach Neuenburg, der gewaltig anschwellende Güterverkehr bedingen Raumvermehrung. Die Zahl der Gleise genügt schon lange nicht mehr. In kurzer Zeit wird unser Bahnsteig zehn Gleise haben. Von dem Bahnsteig vor dem Bahnhof zur Ueberführung, eine Brücke nach zwei neuen Bahnsteigen von je 12 Meter Breite führen. Vom 1. Mai 1913 an, wo die Bahnzüge nach Rodenkirchen offiziell gehen werden, wird sich der Verkehr hier gewaltig heben. Ein neues großes Maschinenhaus wird bis dahin am äußeren Bahnhof, dicht vor dem großen Obstgarten, dem Bahnhof gegenüber errichtet werden. Das alte Maschinenhaus, worin nur drei Maschinen stehen, mindestens sechs sind hier am Platze, ist längst zu klein. Barel wird sich mit der Zeit immer mehr als Eisenbahnknotenpunkt entwickeln. Auch der Güterverkehr nach dem Hafen wird zunehmen.

* **Oldenburg, 30. Sept.** Außer den bereits wiederbegebenen Beratungsgegenständen der evangelischen Landesynode, die zum 8. Oktober einberufen ist, ist noch anzufügen, daß der Entwurf eines Gesetzes betr. die Vajionsgottesdienste vorgelegt werden wird. Durch das Gesetz soll der

Um jeden Widerspruch zu verhindern, trabte Anne-Marie wieder an. Der Weg wurde so schmal, sie mußten hinter einander reiten. Georg sah mit finstern Gesicht auf die schlanke, kräftige Gestalt seiner jungen Frau die so sicher im Sattel saß. Die blonden, feinstekelten Köpfe flimmerten in der Sonne.

An dem verabredeten Kreuzweg wartete Herr von Jaagow bereits.

„Haben wir lange warten lassen, Jaagow?“ rief Georg.

„Nicht der Rede wert. — Welch schönes Pferd Sie reiten, Frau Gräfin! Eigene Zucht? Nein — da sehe ich in den Gradirer Brand.“

„Wir ziehen nur Arbeitssperde in Lehmin.“ — Anne-Marie rückte ihren Hut ein wenig tiefer in die Stirn.

„Gern hätte ich längst ein Geisüt eingerichtet, aber ich kann nicht alles bemächtigen. Hier ist ein gutes Gelände, unsere Pferde sind frisch, jetzt machen wir einen langen Galopp und nehmen dabei die Gräben.“

Mit weitausreichendem Sprung ainos über das flache Weizenland. Die Pferde schaukelten. Schaum floß in weißen Kloden auf Anne-Maries dunkelblauen Reitkleid. Ihre Wangen glühten, ihre Augen glänzten vor Lebenslust.

Ueber die ersten trockenen Gräben, setzten alle drei Pferde in fliegendem Sprung.

„Hier müssen wir aber abstoppen.“ meinte Jaagow.

„Sinter dem Weidenbusch wird's unsicher. Der Graben ist sehr breit und der Boden lumpy. Die Pferde haben keinen guten Abprung und scheuen leicht, weil Wasser in den Gräben fließt.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchenrat einer Gemeinde das Recht erhalten, die Vajionsgottesdienste von Freitagvormittag auf eine andere Zeit zu verlegen oder auch ganz in Wegfall zu bringen. Im Hauptbericht des Oberkirchenrats für die Jahre 1909 bis 1911 wird u. a. auf die Lage des kirchlichen Lebens im Oldenburger Lande eingegangen. Danach scheinen die Verhältnisse nicht besonders günstig zu liegen. Trotzdem die Bevölkerungsziffer zugenommen hat, ist beispielsweise die Teilnahme am heil. Abendmahl zurückgegangen. Vergleicht man die Ziffer der Geburten mit der Ziffer der Täuften innerhalb der genannten Zeit, so zeigt sich, daß über 1700 Kinder ungetauft geblieben sind, d. h. etwa 7 Prozent der geborenen Kinder. Gestiegen ist die Zahl der Ehescheidungen und der unehelichen Kinder. Jene betragen im Durchschnitt jährlich 46, diese 431. Die meisten Ehescheidungen entfallen auf Küstringen mit 40 in den drei Berichtsjahren. Küstringen stellt demnach allein nahezu ein Drittel sämtlicher Ehescheidungen im Oldenburger Land. Dann kommt Oldenburg mit 30, Delmenhorst mit 20, Nordenham mit 10, Barel mit 8, Jever mit 3, Zwischenahn mit zwei. Die übrigen 26 verteilen sich etwa gleichmäßig auf die übrigen Städte und Ämter. Hinsichtlich der konfessionellen Bewegung innerhalb der Landeskirche verzeichnet der Bericht 147 übergetretene Katholiken, dagegen 160 ausgetretene Mitglieder, wovon allein 116 sich als religionslos kennzeichneten oder keine Kirchensteuer zahlen wollten.

* **Oldenburg, 1. Oktober.** Die Revisionsverhandlung in der Privatklage des Amtsrichters Dr. Stöber gegen den Reichstagsabgeordneten Althorn fand gestern beim hiesigen Oberlandesgericht statt. Die Parteien waren durch ihre Anwälte Rechtsanwalt Gebura und Rechtsanwalt Wipper vertreten. Nach längeren Verhandlungen legte das Gericht Termin zur Urteilsverfälligung auf den 5. Oktober an.

* **Oldenburg, 30. Sept.** Landtagsabgeordneter Gemeindevorsteher Feldbus, Zwischenahn, konnte gestern das Krankenhaus verlassen und heimfahren. Der am Sedanfeiertage verletzte Fuß bedarf aber noch weiterer Schonung.

* **Delmenhorst.** Der Kampf um die Faustballmeisterschaft im Oldenburger Turngau in Ausschiedungsspiel des vor einigen Wochen in Oldenburg stattgehabten Turnfestes fiel damals bekanntlich zugunsten der Mannschaft des Delmenhorster Turnvereins gegen den Oldenburger Turnerbund aus. Doch wurde auf Grund einiger Versehen der Spielleiter das Ergebnis von den Oldenburgern angefochten. Jetzt wurde das Spiel in Delmenhorst nochmals ausgetragen. Die Delmenhorster gewannen sowohl das erste als auch das zweite Spiel mit 86:85 bzw. 120:124 Punkten.

* **Brate.** Die Gesellschaft, die in Nordbrake das Gelände der Ofenfabrik aufkauft, ist die bislang in Lumund-Beseel anässige Fettaffinerie M.-G. vorm. Segeler und Brünings. Ueber den Preis, der für das Gelände bezahlt worden ist, hört man verschiedene Angaben, deren niedrigste 90 000 M., deren höchste 140 000 Mark als Kaufpreis benennt. Nach dem Weiser, sind 100 000 M mit Ausschluß der Einrichtung bezahlt worden.

* **Nordenham.** Der 38jährige Zimmergeselle Punte aus Bieren stürzte infolge Fehltreitens in der Superphosphatfabrik in Einswarden eine Treppe hinunter und brach das Genick. Der Gestürzte war sofort tot. Er hinterläßt eine Witwe mit drei unversorgten Kindern.

Aus den Nachbargebieten.

.. **Wilhelmshaven, 1. Oktober.** Der neue Kreuzer Strahburg, der für den kleinen Kreuzer Berlin in den Verband der Aufklärungsflotte eintritt, ist heute morgen unter dem Kommando des Fregattenkapitäns Taogert auf der hiesigen Werft mit Klagenparade in Dienst gestellt worden. — Von heute ab findet für einen Teil der mit der Bahn für die kaiserliche Werft in Wilhelmshaven angekommenen Güter die Ablenkung von Sande aus auf das neugelegte Wertaleis statt. Dadurch wird für den Güterbahnhof in Wilhelmshaven eine bedeutende Entlastung eintreten.

* **Wilhelmshaven, 30. Sept.** Der Ballon Nordsee, der Sonnabend 11.30 Uhr vormittags aufgestiegen war, landete 1.15 Uhr glatt in der Nähe von Norden. An der Fahrt beteiligten sich die Herren Oberleutnant zur See Baron thoe Schwarzenberg und Leutnant zur See Krule.

.. **Wilhelmshaven, 30. Sept.** (Eröffnung des Wilhelmstheaters.) Das Wilhelmstheater im Seemannshaus wurde am gestrigen Sonntag aufs neue eröffnet. Das schon im Vorverkauf ausverkaufte Haus zeigte, daß das Publikum der neuen Direktion Eberhard und Klose viel Vertrauen entgegenbringt, nachdem über Verbesserungen an Saal und Bühne, Neubelichtungen von Dekorationen und Garderoben und Gewinnung tüchtiger Bühnenkräfte nur Günstiges in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Zur Einführung hatte man die Operettennovität „Der Konarq von Sevilla“ gewählt, die zurzeit ein Zugpuß aller guten Bühnen darstellt, und damit einen guten Griff getan. Vor Beginn der Vorstellung sprach die erste Liebhaberin des Theaters, Frä. Welfta Minau, einen recht beifälligen ausgenommenen Prolog. Dann begann das Spiel. Das Stück bot Gelegenheit, die Hauptkräfte des Theaters, namentlich die gesungenen, dem Publikum vorzuführen, und man muß gestehen, daß sie sich ruhig der Kritik aussetzen dürfen. Be-

sonders Herr Direktor Alok, der die führende Rolle übernommen hatte, war in Spiel und Gesang auf gleicher Höhe, und mit ihm weiterfertigte die in den wichtigeren Rollen beteiligten Herren Schulz und Köhn, sowie die Damen Heuberger, Fischer und Süßmann, die Günst des Publikums zu erringen. Daß auch die in den Nebenrollen tätigen zahlreichen Damen und Herren ihr Bestes gaben, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, und so wurde die Vorstellung ein ganzer Erfolg, zumal auch die drolligen Szenen und schlagenen Witze der Handlung und die prächtige, reizende Musik keinen Fall lassen konnten. Wir wollen nur hoffen, daß das unter so günstigen Auspizien begonnene Unternehmen sich dauernd auf der Höhe halten und ihm die Günst des Publikums treu bleiben möge.

Dittrichsland. Zur Förderung der Moor- und Oedlandkultur werden, wie man hört, neue bedeutende Mittel in den Staatshaushalt eingestellt werden. Verhältnismäßig viel wird für die Aufschließung der Staatsmoore in Dittrichsland ausgeworfen werden. Zur Propagierung der Niedermoor-Kultivierung werden voraussichtlich Versuchsanlagen eingerichtet werden. Außer der Moorversuchstation in Neuhammerstein wird ferner auch diejenige in Bremen eine Erweiterung und Ausgestaltung erfahren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Oktober. Auf die Eingabe der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wegen der Einberufung des Reichstages hat, wie der Vorwärts mitteilt, der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg dem Abgeordneten Bebel erwidert: Von den gegenüber der zur Zeit bestehenden Fleischsteuerung ergriffenen Maßnahmen würde nur der Entwurf eines Gesetzes über vorübergehende Zollerleichterungen bei der Einfuhr von Fleisch der Zustimmung des Reichstages bedürfen. Dieser Entwurf unterliegt zunächst der Beschlussfassung des Bundesrates.

Die Stadtverordnetenversammlung von Schöneberg, bei Berlin bewilligte 30 000 M zum Ankauf ausländischen Fleisches und zur Hebung der Schweinezucht auf dem hiesigen Rietelort.

Wien, 30. Sept. Fortgesetzt werden neue Fälle von Fleischergiftung bekannt. Die Polizei beschlagnahmte viel Fleisch. Vor dem Laden eines Fleischers nahm die Menage eine drohende Haltung an, so daß die Polizei das Haus schliessen mußte.

Bern, 30. Sept. Der von Nürnberg aus nach Unterhalla von 20 000 M flüchtig gewordene Vertrautend Schneyf ist mit seiner Geliebten in einem hiesigen Hotel verhaftet worden.

Brüssel, 30. Sept. Heute abend ist hier der Wortlaut eines Manifestes zur Wiederherstellung der Monarchie in Portugal bekannt geworden.

London, 30. Sept. Wie das Reutersche Bureau aus Shanghai berichtet, belagt eine Nachricht aus Taisienlu vom 6. September, daß zehntausend Chinesen von einer starken tibetanischen Streitmacht in einen Hinterhalt bei Hofau in der Nähe von Litang gelockt worden seien. Die den Chinesen zu Hilfe gelangten Truppen konnten bei dem Mangel an Transportmitteln und wegen der sonstigen Schwierigkeiten nur langsam vorwärts kommen.

London, 1. Oktober. Daily Telegraph berichtet aus Peking: Die Waffen und die Diplomatie Chinas haben in der östlichen Monarchie den Sieg davongetragen. Die Verständigungskonferenz zwischen allen mongolischen Prinzen, Herzögen und den mandchurischen

Gouverneuren wird am 6. Oktober in Tschangtschoufu beginnen, wo der Anschluß der östlichen Monarchie an die Republik China feierlich vollzogen und besiegelt werden soll. In den letzten sieben Wochen haben zehn kleine Gefechte stattgefunden, in denen die Mongolen durchwegs geschlagen wurden und 377 Mann verloren.

Liverpool, 1. Oktober. Hier wurde gestern eine Anti-Home-Rule-Demonstration veranstaltet, an der sich gegen 100 000 Personen beteiligten. Die Hauptredner des Tages waren die unionistischen Führer Garson und Smith. Die Liverpooler Reeder, erklärte Smith, hätten ihm drei Schiffe versprochen, auf denen zehntausend Mann nach Ulster gebracht werden könnten. Wenn die Regierung den Truppen befehlen würde, in Ulster einzurücken, so würden die Vertreter der Regierung an den Londoner Laternenpfosten die Nützlichkeit des Volkes erfahren.

Konstantinopel, 30. Sept. Das Wiener R. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau berichtet: Der serbische Gesandte unternahm nachmittags von neuem energische Schritte bei der Pforte, um die Herausgabe des serbischen Kriegsmaterials zu erreichen. Von serbischer Seite wird erklärt, daß Serbien keine weiteren Schritte unternehmen, sondern die Haltung nach der heutigen Antwort der Pforte einrichten werde.

Konstantinopel, 30. Sept. Die Pforte hat den Behörden von Somo, die auf den Rat der englischen und französischen Truppenabteilung einen Waffenstillstand geschlossen haben, eine Klage erteilt, weil die Behörden damit die Rebellen als kriegsführende Macht anerkannt hätten.

Konstantinopel, 30. Sept. Der Vasi von Uesüb meldete gestern abend einen Angriff von Montenegrinern auf eine mit türkischen Soldaten besetzte Barze. Heute hier eingegangene Berichte geben die Zahl der bei der Beschießung der Barze getöteten Soldaten auf dreißig und die Zahl der Gefangenen auf siebzehn an. Die Montenegriner sollen den Getöteten die Nasen abgeschnitten haben, was auf der Pforte Entrüstung hervorrief. Gerüchte belagen, bei neuerlichen Zwischenfällen an der montenegrinischen Grenze seien zehn türkische Soldaten getötet oder verwundet worden.

Wien, 30. Sept. Das Reutersche Bureau berichtet: Griechenland hat im Einvernehmen mit den anderen Balkanstaaten heute abend die Mobilisation seiner Streitkräfte zu Wasser und zu Lande angeordnet.

Berlin, 1. Oktober. Wie eine hiesige Korrespondenz berichtet, hat sich der Gelehrte Strauch von der Schutztruppe in Südwestafrika, der seit dem 27. Sept. vermisst wurde, wieder eingeschunden. Einzelheiten über den Zusammenstoß mit den Eingeborenen fehlen noch.

Wien, 1. Oktober. Alle Blätter besprechen die durch die Mobilmachung der Balkanstaaten geschaffene Lage. Das Fremdenblatt sagt: Ernst und unbefriedigend ersehe die Lage auf dem Balkan gewiß, aber es sei zu hoffen und zu wünschen, daß es dem einträchtigen und zielbewußten Zusammenwirken der europäischen Großmächte auch diesmal gelingen werde, den drohenden Balkanbrand zu verhüten.

Belgrad, 1. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht die Verordnung über die allgemeine Mobilmachung der serbischen Armee und die Einberufung der Stupitsina auf den 4. Oktober. — Große Kundgebungen für den Krieg gegen die Türkei werden vorbereitet.

Sofia, 1. Oktober. Die Verordnungen, durch die eine allgemeine Mobilmachung des bulgarischen Heeres

befohlen und der Belagerungszustand über das ganze Königreich verhängt wird, werden amtlich veröffentlicht.

Sofia, 1. Oktober. Wie verlautet, ist die Vollvertretung für übermorgen einberufen worden.

Konstantinopel, 1. Oktober. Griechenland hat angeordnet, daß alle griechischen Schiffe das Schwarze Meer, Konstantinopel und das Marmarameer verlassen sollen.

Konstantinopel, 1. Oktober. Das Wiener R. K. Tel.-Korr.-Büro berichtet: Bei seinem bereits gemeldeten Schritt hat der serbische Gesandte der Pforte eine Frist von 48 Stunden für die Gewährung der Durchführung der serbischen Munition nach Serbien oder deren Rücktransport nach Marseille gestellt.

Konstantinopel, 1. Oktober. Die auswärtig verbreiteten Nachrichten, daß der Pforte ein serbisch-bulgarisches Ultimatum hinsichtlich der Autonomie Mazedoniens überreicht worden sei, werden von der Pforte für falsch erklärt.

Handelsteil.

Fever, 1. Oktober. Dem heutigen Vieh- und Krammarkt waren zugeführt 474 Stück Hornvieh, 13 Schafe und 252 Schweine. Auf dem Krammarkt standen verschiedene Verkaufsgenstände, einige Buden und ein Karussell. Auswärtige Händler waren heute nicht so sehr zahlreich vertreten wegen einiger gleichzeitig in anderen Städten stattfindenden Märkte. Der Handel mit guten hochtragenden Röhren und Milchvieh war noch einigermaßen zufriedenstellend, aber mit Bullen und Fettvieh wirtschlich schlecht. Die Händler halten sich sehr reserviert, weil auf den letzten Fettviehmärkten ein schlechter Handel war. Gute Bullen, die sonst für 38 und 40 M pro Zentner Lebendgewicht verkauft wurden, waren heute für 35 M verkäuflich und trotzdem blieb ganz erheblicher Ueberbestand. — Die zugeführten Schafe wurden verkauft; es folgten gute Lämmer etwa 35 M. — Der Handel auf dem Schweinemarkt war nicht gut genug, auch hier blieb ziemlich Ueberbestand. 4 Wochen alte Ferkel folgten 10 und 11 M, 5 Wochen alte 12 und 13 M, Läufer 17 bis 20 M und mehr. — Für Marchardsmoorer Kartoffeln wurden 3,50 bis 4 M verlangt. Für den hohen Preis war aber kein Absatz zu erzielen, so daß die Verkäufer auf 3 und 3,50 M heruntergehen mußten. — Kohl folgte pro Kopf 10 und 15 Pfg., Rotkohl 20 S. — Nach auswärtig wurden heute 250 Stück Hornvieh und 4 Zuchtsüthen verladen. — Gestern wurden bei Metjengerdes etwa 300 Ochsen und Bullen gewogen, auch einige größere Zahl bei H. F. Harms. Ein Teil ging mit dem fahrplanmäßigen Viehzuge ab, der größte Teil für Herren Lütje und Sohn, Magdeburg, mit einem Sonderzuge. Für diese Firma lieferte Herr Stegm. Levy allein 200 Ochsen. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

Wittmund, 30. Sept. Auf dem heutigen Markt standen zum Verkauf 45 Pferde inkl. Küllen, 94 Stück Hornvieh, 126 Schweine, 20 Schafe sowie zwei Waagen mit Kohl. Der Verkauf war gut, der Handel nur mittelmäßig. Küllen wurden nur vereinzelt verkauft. An Hornvieh war größtenteils Milchvieh und fäure Röhre anwesend. Für Schafälmmen (Schlachtware) wurden 25 bis 29 M bezahlt, Ferkel, vier Wochen alt, 10 bis 14 M, sechs Wochen alt, 15 bis 17 M. Rotkohl folgte 15 bis 20 S., Weißkohl 10 S per Kopf. — Nächster Markt am 7. Oktober.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter

MARGARINE

Unübertroffen bestes Butter-Ersatzmittel der Gegenwart. Wohl-schmeckend nahrhaft und bekömmlich. — Überall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: Hohl, Margarine-Werke Jungens & Frizen, G. m. b. H., Goch (Rhd.).

Amthliche Anzeigen.
Stadtmagistrat.
 Fever, 10. Sept. 1912.
 Die in der Pferdeaushebungs-vorschrift vom 19. Juni 1902 vorgeschriebene Pferde-Vor-musterung wird für die Stadt-gemeinde Fever
am 9. Oktober d. J.
vorm. 9¹/₂ Uhr

auf dem alten Markte hief. vorgenommen
 Die Pferdebesitzer in hiesiger Stadtgemeinde sind bei Geld-strafe bis zu 150 Mk verpflichtet, zum Termine ihre sämtlichen Pferde vorzuführen mit Aus-nahme:
 1. der Pferde unter 4 Jahren (Pferde, welche im Laufe des Frühjahrs 4 Jahre alt werden, gelten als vier-jährige und sind vorzu-

- führen);
 2. der Hengste;
 3. der Stuten, die entweder hochtragend sind (deren Ab-folgen innert als 4 Wochen zu erwarten), oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben;
 4. der Mutterstuten, die in das Oldenburgs Stubbuch oder in das Statbuch der Münsterländisch-Oldenburgischen Geseft eingetragen und laut Beschein über sechs Monate tragend sind, oder innerhalb der letzten 8 Wochen abgefohlt haben, auf Antrag des Besitzers;
 5. der Pferde, welche auf bet-den Augen blind sind;
 6. der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht mar-schfähig sind oder wegen An-fektionsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen;
 7. der Pferde, welche bei einer früheren hier abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeich-net sind;
 8. der Pferde unter 1,50 Meter Wandmaß.
- Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch sowie Verzte und Tierärzte hin-sichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eignen Pferde;
 2. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Ver-förderung der Posten kontrakt-mäßig gehalten werden muß;
 3. die Besitzer der von der Adrungs-kommission prämi-erten Stuten, solange dieselben zur Zucht in dem Herzogtum Oldenburg Ver-wendung finden.
- Bestier, welche ihre gesetz-lungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vor-führen, haben außer der gesetz-lichen Strafe zu gewärtigen, daß solche auf ihre Kosten zwangs-weise herbeigeschafft werden
- Die Ausnahme des Pferdes bestandes wird in den nächsten Tagen durch die Bezirksvor-nehmer erfolgen. Die Besitzer haben die nötigen und voll-ständigen Angaben zu machen, auch Besichtigungen und Mes-sungen zu gestatten, zur Ver-

meidung der gesetzlichen Strafe. Bei dieser Gelegenheit werden den Besitzern auch die Pferde, die wegen dauernder Kriegs-unbrauchbarkeit nicht vorgeführt werden brauchen, bezeichnet.
 Dr. Büsing.

Bermisste Anzeigen.
 Gesucht auf sofort oder später ein Schmiedegessele. Velterer, erfahrener wird bevorzugt. Federwarden. Dirks.

Gesucht zum 1. Novbr. ein junges Mädchen für Laden und Haushalt.
 Julius Jacobs, Kolonialwaren- u. Schiffsanrüllungs-Gesellschaft, Wilhelmshaven.

Ich suche einen tüchtigen
Bauarbeiter.
 Gaisens, Rosenstr.

Junger holt Landwirtsjohn, landwirtsch Lehrling sucht, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht zum 1. Nov. auf größerem Hofe bei Familienanschluß und gegen Gehalt Stellung. Offerten unt **BW 75** an die Exped. d Bl. erbeten.

Für Rekruten

hatte große Auswahl vor-
schriftsmäßiger Exerzier- und
Extra-Stiefel. Nur beste Qua-
litäten billigst.

Jever, bei d. Kirche. **Herm. Wolff.**

Neuheiten

in Hüten und Mützen

in sehr großer Auswahl.

B. Dettmers.

Jever, Neuestr.

Note

Junkerkartoffeln

treffen in diesen Tagen ein und
erbitte ich Bestellungen sofort.

Heinr. Langmack,

Hohenkirchen.

Tel. 6.

Lahusen's Lebertran

Marke „Jodella“.

Für eine regelmäßige Kur der
wirksamste, beliebteste, billigste,
daher beste Lebertran. Gleich
gut für Erwachsene wie Kinder.
Jahresverbrauch über

100 000 Flaschen.

Preis 2,30 u. 4,60 Mk. Alleiniger
Fabrikant **Apotheker Wihl. Lahusen**
in Bremen.

Frisch zu haben in **Jever: Hof-
und Löwen-Apotheke**, sowie in den
Apotheken der Umgebung.

Honig! garantiert rein, ver-
sende die 10 Wfd.-Dose
1. Qual. zu 6,80 Mk. Auslese
la Qual 7,50 Mk franco. Nicht-
gef. nehme zurück. Gerh. Olmer,
Großhandl., Osterhep's b. Edewegh i. Oldbg.

„Mein Kind hatte eine

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wohl auch
verschwand, aber immer wieder auf-
trat. Zuletzt versuchte ich Zuder's
„Saluderma“ und bin erstaunt,
wie schnell und gründlich das Uebel
dadurch beseitigt wurde. S. Jelen.“
Dose 50 Pfg. u. 1 Mk. (stärkste Form)
bei **Carl Breithaupt, Drogerie.**

Gesunden ein Fahrrad.
Lettens. Wihl. Wammen.

Sichtspielhaus.

Neuermarkt 175.

Pathé-Journal.

Motiv als Modernist.
Humoreske,
gespielt von Herrn Prince.

Unschuldig.

Drama aus dem Leben.

Die Nacht des Gesanges.
Drama

Unterbrochene Hochzeit.
Komödie

Der Hafen von Marseille.
Herlich kolorierte
Naturaufnahme.

Mittwoch Anfang 5 Uhr.

Kaisersaal Jever.

Donnerstag den 3. Okt

Entenverkegeln.

S. Hentel.



Moderne Paletots
in großer Auswahl.

Spezial-Abteilung besten fertiger Herren- Garderobe,

sämtlich in hervorragendem Sitz und
Verarbeitung, aus besten Stoffen
des eigenen Lagers angefertigt.

Verkauf zu mäßigen Preisen.

A. Mendelsohn, Jever.



Moderne Anzüge
in größter Auswahl.

In
**modern. Kleiderstoffen
und Besäßen,**

farbig und schwarz, vom einfachsten bis feinsten
Artikel, bietet in hiesiger Gegend die größte Aus-
wahl zu billigsten Preisen

A. Mendelsohn.

**Normal-Hemden
Hosen
Jacken**

**Gestrickte Hosen
Jacken**

**Flanell-Hemde,
Barchend-Hemde.**

Julius Schwabe,
Spezialgeschäft 1. Ranges
für Herrengarderoben und Schuhwaren.

**Kindlederne
Arbeitsschuhe und -Stiefel.**

Dauerhafte Verarbeitung.
Reparaturen prompt u. billig.

Julius Schwabe,
Ecke Burg-Albanistr.

Bahnhofshalle Jever.

Seit abend 8 Uhr anfangend

**großer
Reservisten- und
Rekruten-Abschiedsball.**

Hierzu ladet freundlich ein
Fritz Hinrichs,
Jever, den 1. Okt 1912

Schluss

des Preischießens

Mittwoch den 2. ds. Mts.
abends 10 Uhr.
St. Annentor. Hartmanns.

Auskündererei.

Sonntag den 6. Oktober

großer Ball.
Es ladet freundlich ein
D. Müntenwarf.

Gem. Chor, Waddewarden.

Beginn der regelmäßigen
Übungen Freitag den 4. Okt.
Um 7¹/₂ Uhr abends

Verammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Gesamt-Vorstandswahl
 4. Verschiedenes
- Neue Mitglieder sind will-
kommen. Der Vorstand.

Bürgerverein Oldorf.

Sonntag den 6. Oktober

Ball

bei Griepentert,
wozu jedermann eingeladen
wird.
Griepentert. Der Vorstand.

Kriegerverein Lettens.

Verammlung

Freitag den 4. Oktober
abends 7 Uhr im Vereinslokal.
Tagesordnung recht reichhaltig.
Unter anderem liegt die Liste
zur Eintragung für ehemalige
91er zu der Jubiläumsfeier aus.
Der Vorstand.

Handels- u. Gewerbeverein, Jever.

Ordentliche Generalversammlung

Donnerstag den 3. Oktober
abends 9 Uhr im Vereinslokal
Hof von Oldenburg, Speisesaal.

Tagesordnung:

1. Wahl von Vertrauens-
männern und Geschäftsmän-
nern für die Angestellten-
Versicherung betr.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Sonstiges.

Der Vorstand:
Herm. Droff.

Radfahrerverein Germania, Wöns.

Sonntag den 6. Oktober

Rekruten- Abschiedsball

bei **Gastwirt S. Reuter**
in Sandel,
wozu freundlich einladen
S. Reuter der Vorstand.

Hooksiel.

Jeverländischer Hof.

Sonntag den 6. Okt (Hook-
sieler Markt)

Auftreten von nur erstklassigen Kräften:

Julia Margoff, Biederländerin,
Mizzi Berna, Humoristin,
Franz Weber, Charakterkomiker,
Annetta Wagner, Pianistin,
Fritz Schorn, Humorist,
Georg. Kossch, Duettistenpaar,
Fritz Trio, Poffen-Darsteller.

Anfang 7¹/₂ Uhr.

Da ich weder Mühe noch
Kosten scheue, um etwas
Gutes zu bringen, bitte um
gütige Unterstützung und um
zahlreichen Besuch.

Joh. Fuls.

Taddikens Gasthof, Sande.

Freitag den 11. Oktober

Militärkonzert

mit nachfolgendem

Ball,

wozu freundl. einladet
S. P. Taddiken.

Erfahrene Klavierlehrerin mit
4jähriger Ausbildung an der
Königlichen Hochschule für Musik
zu Berlin und langjähriger
Unterrichtspraxis würde bei ge-
nüglicher Beteiligung in Jever
an einem Tage der Woche

Klavierunterricht

erteilen. Briefliche Anfragen
erbeten an

Berta Biedermann,
33t. bei Herrn Banddirektor
Jaspers,
Oldenburg, Gartenstr. 28.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Geyer,
Spezialarzt für Ohren-,
Nasen- und Halsleiden,
Oldenburg, Bahnhofstraße 6.

Geburtsanzeige.

Statt Anlage.

Die glückliche Geburt eines
Sohnes zeigen erfreut an
Theodor Taddiken
und Frau.
Feddernbergroden,
29. Sept. 1912.

Hierzu ein 2. Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Injectionsschüler für die Pettizelle oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennig, sonst 16 Pfennig.
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

№ 231

Mittwoch den 2. Oktober 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 1. Oktober.

* **Handwerkersammer zu Oldenburg.** Im November dieses Jahres wird in Hannover ein vierwöchentlicher Meisterkurs für Kupferschmiede stattfinden. Mit Rücksicht auf die reichhaltige Lehrmittellammlung, so wie auf die geeigneten Lehrpersonen soll dieser Kursus in der Deutschen Kupferschmiedeschule in Hannover abgehalten werden. Dieser Kursus soll den Teilnehmern Gelegenheit bieten, sich mit den Neuerungen auf dem Gebiete des Apparatebaues, der Biererzeugung, der Fabrikation von Spiritus, Zucker usw. vertraut zu machen, neuzeitliche Arbeitsverfahren und Materialien kennen zu lernen und ferner die Kenntnisse einer übersichtlichen Kostenberechnung und geordneten Buchführung zu erlangen. Näheres ist beim Vorsitzenden des Handwerkervereins in Jever zu erfahren.

* **Ans der Nahrungsmittelbranche.** Vom 1. Oktober d. J. ab ist es gekehrt verboten, daß Getreide- oder Branntweinbese mit Bierbese vermischt wird; es kann daher nicht mehr vorkommen, daß man für letztere denselben Preis zahlen muß, als für die wertvolle Getreidebese. Von demselben Zeitpunkte an ist auch für die Bese der gekehliche Deklarationszwang vorgeschrieben. Auf dem Einwickelpapier muß also, selbst bei dem kleinsten Quantum, verzeichnet stehen, ob es sich um Getreidebese oder Bierbese handelt. In letzterem Falle muß von allem das Wort „Bierbese“ oder „Bierpreßbese“ angegeben sein. Reicht eine Bezeichnung, dann kann nur reine Getreidepreßbese in Betracht kommen. Es liegt im Interesse der Hausfrauen, stets reine Getreidebese zu verlangen und sich nicht etwa dadurch beeinflussen zu lassen, daß man bei der Bierbese ein größeres Stück erhält, denn Bierbese ist zum Baden weniger geeignet als Getreidebese. Man weise aber auch Getreidebese zurück, die mit Kartoffelmehl gemischt ist, weil letzteres nicht die geringste Triebkraft besitzt, also vollkommen wertlos ist. Ueberdies wird für eine derartige Mischbese fast immer der gleiche Preis verlangt, wie für reine Bese. Es liegt daher im ureigensten Interesse jeder Hausfrau, nur reine Getreidebese zu verbauen.

* **Vom Schulküchlein-Verein.** Am Sonnabend fand in Eternförde in Gegenwart des Großherzogs von Oldenburg die Besichtigung der zur Entlassung kommenden Zöglinge des Schulküchleins Großherzogin Elisabeth statt. Vom geschäftsführenden Ausschuss nahmen Professor Dr. Schilling-Bremen, Direktor Bramsow-Hamburg, Geh. Kommerzienrat Schulke-Oldenburg, Korvettenkapitän Anhold-Kiel und Generalmajor Westjen-Bremen teil. Das Reichs-Marineamt war durch den Vizeadmiral von Dambrowski, Inspektor des Bildungswesens der Kaiserlichen Marine, vertreten. Sämtliche Redereien, welche demnächst die Zöglinge als Leichmatrosen beschäftigen wollen, waren vertreten. — Auf dem Schulküchlein Großherzogin Elisabeth werden nur junge Leute aus den ärmsten Bevölkerungsklassen ausgebildet, welche sich dem Dampfer-Decksdienst widmen wollen, mit andern Worten, es sollen durch diese Ausbildung der Handelsmarine tüchtige Matrosen, an welchen es jetzt sehr mangelt, zu geführt werden. Die Zöglinge werden nur sieben Monate an Bord behalten, aber die sachverständigen Besichtigter waren einstimmig der Ansicht, daß die Vorbildung der Zöglinge nichts zu wünschen übrig lasse. Diese Ueberzeugung brachte auch der Admiral v. Dambrowski bei der Kritik zum Ausdruck, und einer der Redereivertreter erklärte, daß die deutsche Handelsmarine sich allmählich schärfen könne, so vorzüglich ausgebildete Matrosen zu bekommen. — Der Deutsche Schulküchlein-Verein soll beabsichtigen, demnächst ein drittes Schulküchlein und zwar mit Motor auszurüsten — zur Ausbildung von Dampfer-Matrosen in Dienst zu stellen. Bei den Dampfschiffahrts-Gesellschaften hat dieser glückliche Gedanke unseres Großherzogs so viel Anklang gefunden, daß sie reichliche Mittel dafür zur Verfügung stellen wollen.

* **Ist unsere Segelschifferei in Aussterben begriffen?** Diese für unsere Flotte wie für den Charakter unserer

Rüstenbevölkerung so wichtige Frage beantwortet C. Lund im neuesten Heft der Halbmonatsschrift Niedersachsen (18. Jahrgang Nr. 1), das sich uns in neuem Gewande festlich geschmückt mit einem farbenprächtigen Erntekranz auf dem Umschlag, vorstellt, bejahend in seinem Aufsatz: „Ein niedergehendes Gewerbe.“ Rühmend gedenkt der Autor in seinen kernig knappen Ausführungen dabei der kräftigen Fürsorge, die die deutsche Regierung dem bedrohten Segelschiffertum zuteil werden läßt. Wie dieser Artikel, so entrollt die Studie von H. Treueburg im selben Heft über „Ein altes niederländisches Stadtgeschlecht vom Nordrande des Harzes“ ein herzerfröhendes Bild, freilich auf anderem Gebiete, von alter heimischer Stammesnähe; interessant auch deshalb, weil die darin behandelte Familie zu ihren letzten Gliedern den Reichsanwalt und den Grafen Haejeler zählt. Eine rechte Freude für den Heimatfreund werden auch die beiden Beiträge von Paul Rühning „Die plattdeutsche Bewegung in Amerika“ und „Das Catlenburger Heimatfest“ von August Tecklenburg sein; beweisen sie doch, wie weit und wie tief die Pflege des Heimatstins schon gebrungen ist. Wissenschaftliche Aufsätze von hohem Wert und lichtvoller Darstellung bieten Hermann Hünedien über „Interessante alte Wörter im Niederdeutschen“, Dr. phil. et rer. pol. Josef Lappe: „Was uns die alten Nurnamen erzählen“ und August Heinrich Siebs: „Die Versteinerungen unseres diluvialen Geleisegebietes“, in dessen Dr. Fritz Goebels Essay: „Die Niederachsen im Russischen Feldzuge von 1812“ eine machtvolle historische Schilderung aus der Zeit der Fremdherrschaft bietet und Hermann Löns mit der Skizze „Der Quellbrunn“ in seiner meisterlichen Art heimliche Schönheiten der Heide enthüllt. Unter den poetischen Beiträgen sei das Einleitungsgebidicht „Arbeit ist heilig“ hervorgehoben, das in markigen Worten den freudigen Ernst verkündet, mit dem die Leitung der Zeitschrift ihre schöne und schwere Aufgabe aufträgt.

* **Reichweite der Station für drahtlose Telegraphie Norddeich.** Der Dampfer Corcovado der Hamburg-Amerika-Linie hat noch 13 Tage nach der Abfahrt von Hamburg auf dem Wege nach Mittelamerika die Zeitungsanrichten der Station Norddeich insgesamt auf eine Entfernung von etwa 2400 Seemeilen empfangen. Der Dampfer Nedar des Norddeutschen Lloyd, ausreisend nach Philadelphia, hat noch 6 1/2 Tage in ständiger Verbindung mit der Station Norddeich gestanden. Die größte Entfernung, die auf eine wechselseitige Verbindung zulande gekommen ist, betrug 1820 Seemeilen, gleich 3420 Kilometer. Bei dieser Entfernung wurde, wie verlässlich mitgeteilt wird, noch ein Telegramm ohne Schwierigkeit an Norddeich abgesetzt.

+ **Vom Lande.** 30. Sept. Unsere Landwirte haben arbeitsreiche Tage hinter sich. Der Hafer ist leider wohl vielfach zu früh eingefahren; man hätte ihn jedenfalls besser haben können. Der durch das Wetter an Korn und Stroh angerichtete Schaden ist doch recht groß. Nach allgemeinem Urteil soll etwa ein Drittel der Körner fast wertlos geworden sein. Der zweite Schnitt Klee ist sehr schön geworden und der Ertrag recht befriedigend. Die Landwirte, die ihre Ackerfelder im Frühjahr umspülten und Widen gesät haben, sind größtenteils viel schlechter gefahren, da die zarten Widen durch den Regen sehr gelitten haben und teils sogar wertlos geworden sind. Die Feldbohnen, die sehr reiche Erträge bringen an Stroh und Bohnen, sind auch zum größten Teil gut eingebraut. Auch hat die Herbstbestellung der Felder schon kräftig eingeleitet, und haben einige Landwirte die Aussaat bereits beendet.

* **Hohenkirchen, 30. Sept.** In der gestern abend hier im Wunschen Gastschloß abgehaltenen Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurde wie folgt verhandelt: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. Es hatten sich gemeldet und wurden einstimmig aufgenommen: 1. Ernst Bortwiede zu Hohenkirchen und 2. Georg Kirchhoff zu Lindernland. — 2. Bericht und Abrechnung über die diesjährige Sebanfeier. Der Vorsitzende berichtete über die in allen Teilen so schön verlaufene Feier und teilte mit, daß die Einnahmen 167,80 M. und die Ausgaben 123,56 M. betragen. Demnach sei erfreulicherweise ein Ueberschuß von 44 M. 30 S. zu verzeichnen. — 3. Großherzogs Geburtstag betreffend. Es wurde beschlossen, den Geburtstag am 16. November durch Thea-

terausführungen mit nachfolgendem Ball im Vereinslokal zu feiern. Der Männer-Gesangverein Liedertafel soll hierzu eingeladen werden. Die weiteren Vorbereitungen für das Fest werden der Vergnügungskommission übertragen. — 4. Hebung der Beiträge. Der Kassensührer Kam. E. Onnen nimmt die Beiträge in Empfang. — 5. Verchiedenes. Vom Kam. Aug. Albers wird angeregt, ob es nicht möglich sei, auch für unsere Gemeinde ein Kriegerdenkmal zu errichten. Als geeigneter Platz für die Aufstellung des Denkmals wurde der Bismarckplatz in Vorschlag gebracht. Die Kosten hierfür sollen durch freiwillige Beiträge aus der ganzen Gemeinde Hohenkirchen aufgebracht werden. Nach einer kurzen Besprechung wurde beschlossen, diesen Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen. — Zur Jubiläumsfeier des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 meldeten sich mehrere Kameraden als Teilnehmer. Weitere Anmeldungen werden noch bis zum 10. Oktober durch den Vorsitzenden entgegen genommen. — Für den verzogenen Kam. Schulz wird der Kam. B. Meenen, Altarmist, als Mitglied der Vergnügungskommission gewählt.

+ **Hoosfiel, 30. Sept.** Im Hafen löst Schiff De Alfa aus Groningen eine Ladung schottische Stüd- und Ruchtholen für Gebrüder Brader hier. Ein zweites Schiff mit gleicher Ladung wird im Laufe dieser oder Anfang nächster Woche erwartet.

* **Hoosfiel, 1. Oktober.** Am nächsten Sonntag, 6. Oktober, beginnt der Hoosfieler Markt, oder, wie er im Volksmunde heißt, Hoosfiel-Markt. An diesem Tage tritt im Jeverländischen Hof eine Sängergesellschaft auf, um durch komische Vorträge, Theaterstücke und Gesang den Gästen einige frohe Stunden zu bereiten; am Montag und Dienstag dagegen finden in verschiedenen Lokalen Bälle statt. In früheren Jahren war der Hoosfieler Markt sehr berühmt, von weit und breit kamen die Besucher in Scharen nach hier, trotzdem es noch keine Chaussee gab. Das hat sich aber im Laufe der Zeit sehr geändert, von der einstigen Herrlichkeit ist wenig mehr zu spüren.

= **Seingwarden, 30. Sept.** Der Prämientier Obmann der Bohnenburger Stierhaltungsgenossenschaft ist als Schlachtwild verkauft an den Händler Haase in Jever. Das mächtige Tier wog 2106 Pfund und wurde mit 55 S das Pfund bezahlt. Wie man hört, soll das Tier weiter gemästet und auf einer Mastviehausstellung ausgestellt werden.

* **Barel, 30. Sept.** Zu dem für gestern nachmittag angekündigten Schaufliegen des Piloten August Tweer aus Osnabrück, der u. a. in Cloppenburg und Oldenburg schöne Flüge ausgeführt hat, war eine riesige Zuschauermenge herbeigeströmt. Leider herrschte den Tag über ein heftiger böiger Wind, der gegen Abend zwar bedeutend abfiel, den Flieger aber bewog, von seinem Vorhaben abzusehen. — Die gestrige vom Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz im Schütting arrangierte Junggeflügelausstellung erreichte sich eines sehr guten Besuches. Die Schau war mit 118 Nummern Geflügel aller Art besetzt, zum größten Teil hervorragendes Material. Als Preisrichter fungierte Herr W. Walther-Oldenburg. Von der Oldenburg. Landw.-Kammer gestifteten silbernen Becher für beste Leistung in einer Klasse und Farbe auf die von der Kammer zugelassenen Klassen erhielt Herr Th. Neuhaus; die silberne Medaille, gestiftet vom Norddeutschen Geflügelhof, für beste Leistung in einer Klasse und Farbe in den übrigen Klassen fielen Herrn Geth. Möhle zu.

* **Barel, 1. Okt.** Um 63 000 M. erwarb Bauunternehmer Subrthoff in Schwieraukendorf die Sägereibehaltung des Bauunternehmers Kahle zu Norderschwierau nebst dessen neu erworbenen Norderschwierauer Bau, insgesamt 7,50 Hektar groß, zum alsbaldigen Antritt.

* **Kafiede.** Landwirt Warnken in Weisterholtsfelde erwarb um 50 000 M. von der Bodekerschen Hausmannsstelle in Borbeck 250 Scheffelsaat Ländereien nebst den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, die zum Brandfassenwert ausgerechnet werden. — Die Bloosche Landstelle zu Mollberg wurde um 24 000 M. von dem Landwirt Bruns aus Nischwege gekauft. Die Stelle umfaßt ungefähr 120 Scheffelsaat.

Die Regierungsmaßnahmen gegen die Fleischsteuerung.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:

Die Tatsache, daß die Fleischpreise eine bedenkliche Höhe erreicht und der Auftrieb an Vieh auf unseren großen Märkten namentlich in allerleztter Zeit einen bedenklichen Rückgang aufzuweisen hat, kann nicht bestritten werden. Auf der anderen Seite kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die wichtigsten Ursachen dieser Erscheinung in dem Auftreten der Maul- und Klauenseuche und der schlechten Futterernte des vergangenen Jahres zu suchen, also vorübergehender Natur und nicht geeignet sind, den Glauben an die Möglichkeit einer ausschließlichen Verjüngung des deutschen Marktes mit deutschem Fleisch zu erschüttern. Es müßten also Maßnahmen vermieden werden, welche dieses Ziel ernstlich gefährden könnten, das zu erreichen nicht nur im Interesse unserer Landwirtschaft, sondern auch im Interesse unserer wirtschaftlichen Kriegsbereitschaft unser unausgesetztes Streben sein muß. Die zeitweilige Abschwächung veterinärpolizeilicher Verbote mußte daher mit Vorzicht in Ansehung genommen und das Augenmerk darauf gerichtet werden, die Grenze in erster Linie nicht für lebendes Vieh, sondern für frisches Fleisch zu öffnen. Hierfür sprach auch die Erwägung, daß die Erleichterung der Einfuhr von frischem Fleisch den Konsum in viel stärkerem Maße zugute kommen muß als die Erleichterung der Einfuhr von lebendem Vieh. Nach den von Preußen zu treffenden Maßnahmen, die voraussichtlich die übrigen Bundesstaaten ebenfalls in Kraft setzen werden, wäre es möglich, frisches Rindfleisch aus dem europäischen Rußland, Serbien und Bulgarien unter gewissen Bedingungen und aus Belgien ohne Einschränkung einzuführen. Außerdem wird die Einfuhr von lebendem Rindvieh aus den Niederlanden und einzelnen geeigneten Schlachthöfen gestattet werden. Es ist ferner eine vorübergehende Erhöhung des für die ober-schlesischen Industriegebiete zugelassenen Kontingents russischer Schlachtschweine in Aussicht genommen. Endlich soll die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Rußland nach einzelnen Städten des Ostens und die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Serbien, Rumänien und Bulgarien unter ähnlichen Bedingungen wie die des Rindfleischs zugelassen werden. Alle diese Erleichterungen müßten aber in zwei Punkten eine Einschränkung erfahren. Die Einfuhr von frischem Fleisch wird nur vorübergehend und unter Aufrechterhaltung der bestehenden Einfuhrverbote in Form von Dispensen gestattet. Sie wird auch nur für große Städte erlaubt, die als Märkte für die Bildung der Vieh- und Fleischpreise ganzer Landesteile maßgebend sind und die Gewähr dafür bieten, daß das Fleisch zu einem unter behördlicher Mitwirkung festgesetzten möglichst niedrigen Preise an die Verbraucher verkauft wird. Die erstere Einschränkung war nötig, weil im Interesse des seuchenpolizeilichen Schutzes unserer Viehbestände an eine Beschränkung der Einfuhrverbote nicht gedacht werden kann. Der zweite empfiehlt sich, weil ohne sie eine Verzerrung der vorhandenen Ware auf zahlreichen Märkten und eine Steigerung der Nachfrage die ganze Maßnahme vermutlich illusorisch gemacht haben würde. Es ist zu hoffen, daß die beteiligten Städte ihre Wirkung noch erhöhen, indem sie sich zu gemeinsamen Besuchen zusammenschließen. Wenn diese Maßnahme, wie zu erwarten, auf den unmittelbar beteiligten Märkten eine preisdrückende Wirkung haben wird, muß sie indirekt auch anderen Plätzen zugute kommen. Anstrengung wird damit den Städten eine gewisse Last aufgebürdet. Diese wird aber erleichtert werden durch die in Aussicht genommene Ermäßigung der Eisenbahntarife für frisches Fleisch und lebendes Vieh. Dem gleichen Zweck einer Unterstützung der Städte bei der ihnen zugewiesenen Aufgabe soll die teilweise Erstattung des Zolles auf frisches und gezeirtes Fleisch dienen. Der diesbezügliche Gesetzentwurf wird infolgedessen alsbald seine Wirkung ausüben können, als die darin vorerwähnte Rückwirkung den Gemeindevorständen die Möglichkeit gewährt, die Vorbereitungen und Einrichtungen, durch die das bezogene ausländische Fleisch den Verbrauchern zu billigeren Preisen zugeführt werden soll, schon jetzt in der Voraussetzung zu treffen, daß der Reichstag der Vorlage der verbündeten Regierungen demnächst zustimmen wird. Ein derartiges Vorgehen wird auch dadurch erleichtert, daß nach den Vorschriften des Zolltarifgesetzes eine Stundung der Eingangsabgabe für Fleisch zulässig ist. Durch die Erstattung eines Teils des Zolles werden die Gemeinden in die Lage versetzt, gezeirte Hammel in größerem Umfange einzuführen, da deren Einfuhr unter Beachtung der Bestimmungen des § 12 des Fleischbeschaugesetzes technisch möglich ist und jedenfalls bei einem Zollnachlaß in der vorerwähnten Höhe auch wirtschaftlich durchführbar sein dürfte. Weiterzugehen und durch eine auch nur zeitweilige Suspension des § 12 des Fleischbeschaugesetzes auch die Einfuhr von gezeirten Rindern aus überseeischen Ländern zu ermöglichen, erschien dagegen nicht angezogen. Die Einfuhr der Rinder in Sälfen und mit anhaftenden Sezen, Nieren und Lungen bietet die einzige Möglichkeit, eine der heimischen Fleischbeschau annähernd gleichwertige Untersuchung durchzuführen und das Befahren gewisser Krankheiten festzustellen, die das Fleisch der betallenen Tiere gesundheitsschädlich machen. Es dürfte weder mit Rücksicht auf unsere Volksgesundheit, noch mit Rücksicht auf unsere heimische Landwirtschaft zulässig sein, ausländi-

ches Fleisch in den Verkehr zu lassen, dessen Genußtauglichkeit nicht mit derselben Sicherheit gewährleistet werden kann, wie beim einheimischen Fleisch. Von weiteren Maßnahmen ist nur noch die Ermäßigung der Eisenbahntarife für Futtergerste und Mais in einem Umfange in Aussicht genommen, der den Bezug dieser Futtermittel erleichtert, aber für die Landwirtschaft nicht nachteilig wirken kann. Zu einer weitergehenden, auch nur vorübergehenden Erleichterung unseres seuchenpolizeilichen Schutzes oder nur zu einer vorübergehenden Durchlöcherung unseres Zolltarifs, wie sie vielfach gefordert werden, hat man sich aber nicht verstehen können aus den bei ähnlichen Gelegenheiten oft erörterten Gründen. Es ist auch anzunehmen, daß die in Aussicht genommenen Maßnahmen in ihrer Gesamtheit die erwünschten Wirkungen haben werden. Allerdings bedürfen die Regierungen bei ihrer Mehrzahl der bereitwilligen und sachkundigen Unterstützung der kommunalen Selbstverwaltungen. Sie geben sich aber auch der Hoffnung hin, daß ihnen diese nicht verweigert werden wird. Im übrigen aber ist sich die preussische Regierung darüber klar, daß die dauernde Sicherstellung unserer Fleischversorgung nur durch Erhaltung und Verstärkung unserer auch einer weiteren Ausdehnung fähigen heimischen Viehherde erreicht werden kann. Diese mit allem Nachdruck zu fördern durch vermehrte Aufstellung von männlichen Zuchtstieren, verstärktem Futtermittelbau, Anlegung von Viehweiden, namentlich aber durch die kraftvolle Förderung der Landesmeliorationen, der inneren Kolonisation und der Urbarmachung der ausgedehnten Moore und Niedlandflächen wird die vornehmste Aufgabe der nächsten Jahre sein.

Deutsche Manneszucht.

In der Täglichen Rundschau wird folgendes berichtet:

Der Rammstoß der Zähringen erfolgte gegen das hintere Viertel des Torpedobootes, das buchstäblich abgegriffen wurde und erheblich früher sank als der vordere größere Teil des Bracks. An dieser Zerstörung mag man den Grad der Erhütterung des Bootes bei dem Zusammenprall der beiden Schiffe ermessen. Jedem auf G 171 war es im Augenblick klar, daß das Boot soeben den Todesstoß erhalten hatte. Was nun? Nicht eine Sekunde lang sahen wir das graue Gespenst „Panik“ irgendwo auftauchen. Ruhig und sachgemäß wie bei einem simplen Exerzium, kommen die einzelnen Kommandos der Offiziere, ruhig und sachgemäß, ohne Ueberstürzung, aber mit präziser Geschwindigkeit werden sie von den Leuten ausgeführt. In den Lufen, die heraufzuführen aus den unteren Räumen, aus Maschinen- und Kesselanlagen, erscheint kein neugieriges oder ängstliches Gesicht. Alles, bis auf den jüngsten Mann herunter, steht auf seinem Posten, gerade so wie eine eingetübte wurde bei dem „Lebessicherungsdienst“. Kein Ventil, keine Klappe, keine Düse, die nicht geschlossen wurde, wie es hierbei vorgeschrieben. Wohl mag durch manches Hirn blitzschnell der Todesgedanke gekehrt sein, aber zum Ausdruck kam er nicht. Nach kurzen, fieberhaft schnellen Handgriffen, nach blitzschneller, geordneter Ueberlegung, stand alles eifrig auf seinem Posten, kommander Befehle gewärtig. Erst das Kommando des leitenden Ingenieurs rief auf Anordnung die Todgeweihten auf Deck des sinkenden Schiffes.

Nur durch diese treue Pflichterfüllung ist es auch zu erklären, daß das Wrack sich volle 16 Minuten lang noch über Wasser halten konnte, wodurch die Rettung fast der gesamten Besatzung ermöglicht wurde. An Deck ist unterdessen auf Befehl des Kommandanten, Kapitänleutnants Hoppenstedt, die Besatzung auf dem vorderen Teil des Bootes angetreten, das sich immer weiter aus dem Wasser hebt. Wenige Kommandomorte, und die Schwimmer scheiden sich von den Nichtschwimmern. Einen großen Teil der Schwimmer steuert der hohe Seemann von der zertrümmerten Keeling heruntergepült, der noch vorhandene Rest wird an die Nichtschwimmer verteilt. Dann geht es auf Befehl der Offiziere Mann für Mann mit einem Sprung über Bord. Man könnte jaagen „parademäßig“, gleich verteilt auf die herankommenden Rettungsboote, und das alles in größter Ruhe und Ordnung, und nur auf Befehl der Vorgesetzten. Ein Vorgesetzter, der in seiner Ruhe und Sachlichkeit jedem „Exerzierplatz-Manöver“ Ehre gemacht hätte. Hier auf brandendem Meer der letzte, höchste Ausbruch der Manneszucht!

Auf dem abgerissenen See, das nur etwa zwei bis drei Minuten über Wasser blieb, stand einsam und ohne Führer ein Häuflein Menschen. Es waren abgelöste Wachmannschaften, die nach dem Mittagsbrot die kurze Ruhepause zu einem Weisfischen benutzen wollten und die sich dort auf der Heel-Grätina, wo sie den Dienst des Schiffes nicht hörten, hingesetzt hatten. Einer von ihnen hatte unter Deck gekramt und war auf dem Rückweg im Augenblick des Zusammenstoßes beim Herauskommen aus einem der schachtartigen Niederräume schwer verletzt worden. Mit der letzten Kraft hatte er sich herausgeschwungen auf Deck, das in der nächsten Minute die Wellen umspülten, und lag da hilflos, nicht mehr imstande, sich selbst zu helfen. Da sieht ihn ein Kamerad der schon sprunghaft an der Keeling steht, um zum nahen Rettungsboot zu schwimmen. „Hein! Du kannst ja mit Deinem gebrochnen Arm nicht schwimmen, komm, ich nehme Dich mit!“ Ein Mann, ein Wort. Es war kein letztes, und er hat's gehalten. Vor den machtlo-

und entsetzten Helfern verinkt der gute Kamerad, gegen die hohe See kämpfend, mit seinem Schicksal im Arm, in die Tiefe. Er hat ihn nicht losgelassen.

Die knappe Viertelstunde deutscher Marinegeschichte, die uns der bedauerliche Untergang von G 171 gezeigt hat, ist überreich an Momenten eines stillen, selbstbewußten Heldentums. Wer es gesehen hat, wird es nie vergessen! Nicht daß man ihn rühmend verflüchten soll, den schlüchternen Hockjann der Braten von der „Schwarzen Basse“, aber kennen muß das Volk des kleinen Heldenlieb, um es als treues Vermächtnis und als köstlichen Besitz zu bewahren.

Luftfahrt.

Die Leistungen der Viktoria Luise im Sommer 1912. Von der ganz außerordentlichen, noch vor wenigen Jahren so stark angezweifelten Leistungsfähigkeit der Zeppelin-Luftschiffe geben abschließende Zahlen einen Begriff, die jetzt über die Tätigkeit des Zeppelin-Luftschiffes Viktoria Luise vorliegen. Das Luftschiff, das jetzt mit Schluss der Saison die Tätigkeit dieses Jahres vorläufig abschließt und im Luftschiffhafen in Frankfurt a. M. einer Durchsicht unterzogen wird, hat in der Zeit von Anfang März d. J. bis jetzt, also in ungefähr sieben vollen Monaten, eine Gesamtstrecke von 25 681 Km. zurückgelegt. Diese entfällt auf 183 Fahrten, so daß die durchschnittliche Länge jeder Fahrt etwa 143 Km. betrug. Befördert wurden bei den Fahrten 3902 Personen, bei der einzelnen Fahrt also im Durchschnitt etwa 21 Personen, ohne die Mannschaft. Die Fahrten wurden an 121 Fahrtagen ausgeführt, die gesamte Fahrtdauer betrug 457 Stunden, die durchschnittliche Stundenleistung demnach rund 56 Km. Abgesehen von einigen schwierigen Sturm- und Regenfahrten hat das Luftschiff die ersten Ueberseefahrten gemacht und in weiten Flügen über Nord- und Ostsee die Behauptung des Grafen Zeppelin glänzend gerechtfertigt, daß das Luftschiff ein wichtiges Hilfsmittel der Marine sein wird. Der Flugkommander der Viktoria Luise hat demnach vollkommen bestätigt, daß die vorjährigen Leistungen der Schwaben keine zufälligen waren, sondern daß man jetzt von einer durchaus in allen Punkten festgestellten und unwiderlegbaren hohen durchschnittlichen Leistungsfähigkeit der Zeppelin-Luftschiffe sprechen kann.

Koloniales.

Wie aus Südwestafrika gemeldet wird, ist am 27. September auf einem Patrouillenritt am Ausob, westlich Hinzob, der Reiter Müller von der 9. Kompanie der Kaiserlichen Schutztruppe erschossen worden. Der Gefreite Strauch wird seit demselben Tage vermisst. Anscheinend handelt es sich um einen Zusammenstoß mit Eingeborenen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Gaatenstandsberichte

Der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschafters.

Berlin, 28. Sept. Abgesehen von leichten Niederschlägen in den östlichen Landesteilen behielt die Witterung in der letzten Woche überwiegend trockenen Charakter. Infolgedessen haben sich die Auswüchse der Kartoffelernte, die überall im Gange ist, vielfach gebessert. Zwar finden sich bei den mittelfrühen Sorten, namentlich auf schwereren Böden und in tieferen Lagen, häufige trankene Knollen, im allgemeinen aber scheint nach den letzten Berichten die Fäule doch keinen so großen Umfang zu haben, als man angesichts der vorangegangenen Nässe befürchtet hatte. Späte Sorten scheinen überhaupt nur in geringerem Maße unter Feuchtigkeit gelitten zu haben. Mit den Erträgen ist man in Mittel- sowie in West- und Süddeutschland im ganzen zufrieden, häufige werden die Erwartungen sogar übertroffen, auch sind die Kartoffeln in diesen Gebieten meist gesund geblieben. Weniger günstig lauten die Berichte aus den östlichen Landesteilen, wo nach den bisher vorliegenden, allerdings sehr schwankenden Ergebnissen kaum mehr als eine Mittelernte erzielt werden dürfte. Mit dem Aufnehmen der Zuckerrüben ist hier und da bereits begonnen worden; häufig wird berichtet, daß sie weniger gut lohnen, als man nach dem üppigen Blattwuchs erhoffte. Eine nennenswerte Zunahme des Wurzelgewichtes dürfte bei der frühen Witterung der letzten Woche nicht mehr stattgefunden haben. Die Herbstbestellung hat auf leichten Böden in den letzten acht Tagen weitere Fortschritte gemacht, ist aber gegenüber anderen Jahren noch sehr im Rückstande, und auf schweren Böden sind bisher häufige kaum die Vorarbeiten durchzuführen gewesen. Von aufgelaufenen Roggenjaaten war noch nicht viel zu sehen. Futter ist reichlich vorhanden, doch macht das Trocken und Einbringen große Schwierigkeiten; in vielen Gegenden ist kaum die Hälfte des Grummetts gewonnen. Der junge Alee hat sich sehr günstig entwickelt.

Vermischtes.

* Berlin, 28. Sept. Heute vormittag erfolgte in dem großen Fabrik- und Lagerhaus Sprechhof eine Explosion, die einen Brand in den Lagerräumen der Expeditionsfirma Braß u. Co. zur Folge hatte. Die

Explosion, deren Ursache noch nicht festgestellt werden konnte, hatte eine derartige Gewalt, daß die schweren eisernen Rolläden der Laternen nach außen durchgebogen wurden. Eine riesige Stichtlampe durchschlug sämtliche Fenster des Parterregeschosses und dann auch die Fenster der darüber liegenden vier Geschosse. Ein im Hofe liegendes Geplump wurde vom Feuer erfaßt; die Pferde erlitten schwere Verletzungen, die Ladung auf dem Wagen wurde teilweise vernichtet.

München, 30. Sept. Der Prinzregent hat den Freiherrn Clemens von Brandenstein mit der Leitung der Münchener Hofbühnen vom 1. November ab betraut. Brandenstein ist von Beruf Musiker und war zuletzt bei der Generalintendanz Berlin tätig.

Beuthen (O.-Schl.), 28. Sept. Heute abend wurde nach zweitägiger Verhandlung das Urteil über die beiden Banditen Graborszof und Sucholewski, die am 21. Dezember 1909 in Gemeinschaft mit dem Banditen Radwan, der im Januar d. J. in Zülzst wegen Mordes gehängt wurde, den Banküberfall in der Myslowitzer Filiale der Bank von Köhler & Janiszewski verübten, gefällt. Graborszof wurde wegen Raubes unter erschwerenden Umständen zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust und Sucholewski, mit Rücksicht darauf, daß er bei Begehung der Tat das 18. Jahr noch nicht vollendet hatte, zu fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Praga, 28. Sept. Für den 29. und 30. Sept. war ein Schau- und Passagierflug des österreichischen R. K. Feldpostflieger Illner in Aussicht angefaßt. Der heutige Flugtag endete jedoch mit einem schweren Unglücksfall, der natürlich eine Fortsetzung der Flüge für morgen unmöglich macht. Für 3.30 Uhr nachmittags war der Flug angefaßt. Auf dem Flugplatz und ringsumher auf den Höhen hatte sich eine tausendköpfige Menge angeammelt. Kurz vor 4 Uhr ließ Illner seinen ganz neuen Flugapparat, eine Erfindung, angehen. Der Motor funktionierte jedoch anscheinend nicht recht, denn er wurde mehrmals wieder in Ruhe versetzt. Dieses Anlassen wiederholte sich mehrere Male. Man bemerkte hierbei, daß der Motor in den höchsten Tourenzahlen nicht ordentlich durchzog. Um 4 Uhr 48 Minuten endlich begann der Flug. Illner mußte einen langen Anlauf über das ganze Flugfeld nehmen. Dann floh er sehr niedrig, machte eine Schleife, und floh dann, immer noch sehr niedrig, gegen eine sanft ansteigende Lehne, wo er plötzlich niedertara. Auf dieser Lehne saß das Ehepaar Rehn. Der Mann ist Vorbesitzer eines nahe gelegenen Ortes. Das Ehepaar war, wie es heißt, mehrere Male von der Polizei und auch vom Flugleiter aufgefordert worden, den Platz zu verlassen. Sie antworteten jedoch, es sei ihr gutes Recht, auf eigenem Grund und Boden zu sitzen. In dem Augenblick, als sich der Apparat zur Erde senkte, sprang das Ehepaar auf. Aber es war zu spät. Sie wurden von dem Propeller blühnend zu Boden geschlagen. Frau Rehn wurde die Schädeldecke zertrümmert. Sie war auf der Stelle tot. Ihr Mann, der einen Bruch des Schädelknochens und sonstige schwere Körperverletzungen erlitt, starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Als Illner, der vollständig unverletzt geblieben war, aus dem Apparat stieg, brach er in Tränen aus und war lange Zeit nicht zu beruhigen.

Kopenhagen, 30. Sept. Die Schweizerische Grönlandexpedition unter Führung de Quervain's, die Grönland von Westen nach Osten glücklich durchquert hat, ist hier eingetroffen.

London, 30. Sept. Ein heftiger Sturm ist auf der Höhe des Tyne ausgebrochen und hat beträchtlichen Schaden für die Schifffahrt auf den Flüssen angerichtet. Drei Schiffe sind auf Strand getrieben und zerstört worden. Infolge heftigen Regens muß ein Teil der Werftarbeiter feiern. An der Küste von Northumberland und Durham geht die See sehr hoch.

Wegen Schulden seiner Frau eingesperrt. Lebhaftes Interesse erweckt in London der eigenartige Fall eines Volksschullehrers, dessen Gattin Verzin ist und ein höheres Einkommen hat als er. Als hervorragende Suffragette schloß sie sich dem Steuerstreik an und weigerte sich, ihre Steuern zu zahlen. Daraufhin wurde ihr Ehemann in Schuldbau genommen und eingesperrt, weil er dem Gesetz nach für die Schulden seiner Frau haftbar ist.

Bei der Trauung „geschieden“. Eine eigenartige Trauung fand am Freitag in einer der größten Kirchen von Newport statt. Vor dem Altar erdhienen Miss Blauvel und Banier Holmes aus Boston, die beide den Bund der Ehe schließen wollten. Alle Hochzeitsgäste waren bereits anwesend, als die Braut plötzlich vor Begegnung der Zeremonie den Pfarrer bat, in seiner Rede das Wort „Gehorsam“ fortzulassen. Hiermit war aber

der Bräutigam nicht einverstanden, der eine Frau, die ihm den Gehorsam verweigerte, nicht heimführen wollte. Die Braut bestand aber hartnäckig auf ihrem Wunsch und da zwischen beiden keine Einigung erzielt werden konnte, wurde aus der Trauung nichts. Braut und Bräutigam entfernten sich schweigend durch zwei verschiedene Türen, und auch die Hochzeitsgäste mußten auf den Schmaus verzichten.

Die Meldung. Das Gesicht war zu Ende und die Kritik in vollem Gange. Andachtsvoll lauschte der Kreis der Offiziere den Worten, die aus dem Vorgesetztenmunde Seiner Excellenz des Herrn kommandierenden Generals flossen. Da hörte man den Hufschlag eines im stärksten Galopp sich nähernden Pferdes. Ein Adjutant trat aus dem Kreise, um dem wie ein raufender Roland herantretenden Dragoner abzuwinken. Aber der, ein braver Offizier aus der Gegend von Kraxtippeln, ließ sich, eingebet seiner Anstrahlung, forsch drauflos zu reiten und sich ohne Scheu nach dem Empfänger durchzufragen, nicht beirren. Mit Stentorstimme brüllte er: „Malduna! — Malduna! — Malduna für Erlang Langan!“ Der Kommandierende wurde aufmerksam, und erfreut durch das forsch Benehmen des Soldaten, winkte er, den Kreis zu öffnen und den Mann hereinreiten zu lassen. „Komm her, mein Sohn, brav gemacht, gib her die Meldung!“ Der Dragoner richtete sich noch steifer im Sattel auf, als zuvor. „Hab' mündliche Malduna, Erlang!“ — „Ma, dann ja her!“ Der Dragoner blickte erstaunt im Kreise umher; sein Mund wird breiter und breiter, und mit gewinnendem Lächeln meldet er mit weithin töndernder Stimme: „Hab' varlassen!“

Eingebüßt von Ludwig Kuda. In der Wochens. veröffentlicht Ludwig Kuda eine Anzahl kleiner poetischer Lebensweisheiten leichter Prägnanz, von denen wir nachstehend einige wiedergeben:

Erst ist das Leben drauf bedacht,
Uns gründlich durchzuwalten,
Und ist man windelweich gemacht,
Beginnt man zu verfallen.

Am Telephon, ihr Herzensblinden,
Prät euch die Weisheit ein:
Noch besser keinen Anschlag finden,
Als falsch verbunden sein.

Alle Vorläufer
Und Emporkläufer
Werden ausnahmslos geschmäht.
Und dem Leitbammel
Folgt der Reidsbammel
Wie das Amen dem Gebet.

Handelstreu.

Berlin, 30. Septbr. (Allmähliche Preisfeststellung der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Kilogr. fe Berlin netto Kaffe.)

		o. Schlus	1.15	Schlus
Weizen	September	218,0	210,75	221,0
	Oktober	210,25	210,75	239,75
Roggen	September	218,0	208,5	217,75
	Oktober	175,75	175,75	173,0
Hafer	September	172,75	172,75	172,25
	Oktober	171,25	171,00	170,75
Mais	September	185,75	185,50	188,0
	Oktober	174,75	174,75	—
Rübe	September	—	—	—
	Oktober	66,10	—	65,90
Zucker	September	66,70	—	66,8
	Oktober	64,30	—	64,50

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.
Mittwoch, 2. Oktober: 1. Vorst. im Ab. f. Auswärtige.
Die fünf Frankfurter. Lustspiel in drei Akten von C. Köhler. Anfang 4 Uhr.

Fahrpläne.

(Gültig vom 1. Oktober 1912 bis 30. April 1913.)

Von Zeven nach Wilhelmshaven.
Z. ab 5.21¹ 5.54 8.41 9.28 12.17 3.26 7.31 9.24 10.26²
W. an 6.23 6.54 9.29 10.28 1.03 4.25 8.30² 10.22 11.22²
¹ Werktags. ² Sonn- und Festtags auch 8.25
³ Sonn- und Festtags.
Wertags: Zeven ab 7.21, Sande an 7.42, Wilhelmshaven an 8.08 abends.
Sonn- und Festtags, nicht am 25. Dezember und 23. März: Zeven ab 9.18, Wilhelmshaven an 10.07 ab.

Von Wilhelmshaven nach Zeven.
W. ab 7.01 8.48 12.34¹ 4.02 6.06³ 8.18 11.10
Z. an 7.53 9.50 1.30 5.03 7.00 9.17 12.12
¹ Sonn- und Festtags auch 12.40. ² Wertags.
Wertags: Sande ab 7.53, Zeven ab 8.23 morg.
Sande ab 8.53, Zeven an 8.20 abends.

Von Zeven nach Wittmund.

Zeven ab 7.10¹ 7.56 10.00 1.35 5.12 7.12² 9.22
Wittmund an 7.27 8.13 10.17 1.55 5.29 7.29 9.39
¹ Werktags vom 7. Oktober bis 30. April, nicht vom 23. Dez. bis 2. Jan. und vom 16. bis 25. März.
² Nur am Vertage vor einem Sonn- oder Festtage.

Von Wittmund nach Zeven.

Wittmund ab 7.34¹ 8.19 9.03 11.55 3.04 6.52 8.45² 8.55
Zeven an 7.51 8.36 9.20 12.12 3.21 7.09 9.02 9.12
¹ Werktags vom 7. Oktober bis 30. April, nicht vom 23. Dez. bis 2. Jan. und vom 16. bis 25. März.
² Sonn- und Festtags, fällt am 25. Dezember und 23. März aus.

Von Zeven nach Carolinenfiel.

Zeven ab 8.25 9.58 1.40 5.10 9.24
Carolinenfiel an 9.06 10.39 2.21 5.51 10.04
Wertags: Zeven ab 7.53 morgens (Zug befördert Personen nach Hohenkirchen und Carolinenfiel).

Von Carolinenfiel nach Zeven.

Carolinenfiel ab 7.05¹ 8.33 11.23 2.36 6.30 8.20
Zeven an 7.45 9.15 12.04 3.17 7.11 9.01
¹ Wertags.

Von Zeven nach Bremen.

Zeven ab 5.21¹ 5.54 9.28 12.17 3.26 7.31 9.21
Odb. an 6.53 7.50 11.09 2.04 5.15 9.20 10.48
Odb. ab 7.00 8.04 11.27 2.21 2.30 5.28 6.08 9.35 10.56
Brem. an 7.52 9.21 12.26 3.16 3.55 6.21 7.28 10.54 11.44
¹ Zeven-Sande nur Wertags.

Von Bremen nach Zeven.

Bremen ab 6.00 6.23 10.08 1.12 5.05 6.15 8.32
Odenb. an 6.50 7.41 11.10 2.39 6.25 7.06 9.52
Odenb. ab 7.02 7.59 11.28 3.06 7.21 7.10 10.08
Zeven an 8.23¹ 9.50 1.30 5.03 9.17 8.20¹ 12.12
¹ Wertags.

Von Zeven nach Neuenburg-Dohlt.

Zeven ab 5.54 9.28 12.17 3.26 7.31
Sande ab 6.38 10.06 12.55 4.05 6.17 8.11
Ellensdamm ab 6.55 10.20 1.09 6.28 8.26
Bochhorn an 7.08 10.33 1.22 6.41 8.39
Bochhorn ab 7.10¹ 9.24 10.40 1.28 6.46 8.47
Zetel an 7.28¹ 9.32 10.48 1.36 6.54 8.55
Neuenburg an 7.46¹ 9.43 10.57 1.46 7.03 9.05
Bochhorn ab 7.12 10.36 1.32² 6.45 —
Westerstede an 7.42 11.16 2.06 7.20 —
Dohlt an 8.30 11.42 — 7.42 —
¹ Wertags, nicht am 26. Dezember und 24. März.
² Wertags.

Von Dohlt-Neuenburg nach Zeven.

Dohlt ab — 7.25 — 1.33 — 8.42
Westerstede ab — 7.47 — 2.06 7.20¹ 9. —
Bochhorn an — 8.29 — 2.48 7.53¹ 9.35
Neuenburg ab 5.09¹ 8.04 11.35 2.28 7.25 9.18²
Zetel ab 5.20¹ 8.19 11.56 2.39 7.39 9.29²
Bochhorn an 5.27¹ 8.23 12.05 2.46 7.48 9.36²
Bochhorn ab 5.30¹ 8.36 12.12 2.52 7.55 9.47²
Ellensd. ab 5.47¹ 8.41 12.32 3.09 8.24 10.04²
Sande ab 7.24 9.19 1. — 4.31 8.47 11.40
Zeven an 7.53 9.50 1.30 5.03 9.17 12.12
¹ Wertags. ² Sonn- und Festtags.

Dampferverbind. Wilhelmshaven-Edwardshörn.e.

Wilhelmshaven ab 6.30 10.00 2.00 5.05
Edwardshörne an 7.00 10.30 2.30 5.35
Edwardshörne ab 8.40 12.05 3.15 6.45
Wilhelmshaven an 9.15 12.40 3.45 7.15

De-Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel
Seifix
liefert selbsttätig blendend weisse Wäsche mit dem frischen Duft der Rosenblende. Ein Versuch überzeugt. o. Jedes Paket 15 Ferngr.

Seifix **bleichfix**

Knorr



Kochen macht Vergnügen

mit
Knorr-Suppen-Würfel

Ämtliche Anzeigen.

Großh. Eisenbahndirektion.

Oldenburg, im Sept. 1912.
In der Zeit vom 7. Oktober 1912 bis zum 30. April 1913 verkehren an Werktagen (jedoch nicht vom 23. Dezember bis 2. Januar und 16. bis 25. März) folgende Personenzüge mit 3. Wagenklasse:

Von Jever	7,10 vorm.
von Vereinigung	7,16 vorm.
von Nief	7,21 vorm.
in Wittmund	7,27 vorm.

Von Wittmund	7,34 vorm.
von Nief	7,40 vorm.
von Vereinigung	7,45 vorm.
in Jever	7,51 vorm.

Evangel. Oberschulkollegium.

Es sind zum 1. Oktober d. J. ernannt worden:

1. der Lehrer Grube zu Edsienburg zum Hauptlehrer an der Schule zu Hagenwärd,
 2. der Lehrer Blohm zu Süder- schmet zum Hauptlehrer an der Schule zu Schwei,
 3. der Lehrer Engelbart zu Westerschep zum Hauptlehrer an der Schule zu Jeddeloh I,
 4. der Lehrer Hillmann zu Steinimmen zum Hauptlehrer an der Schule zu Südbaderberg, der Hauptlehrer Wölftjen zu Jaderberg bleibt an seiner Stelle,
 5. der Lehrer Strümpfer zu Jever zum Lehrer mit Hauptlehrerbefolgung an der Schule zu Nordenham, Hafenstr. 46,
 6. der Lehrer Naber zu Hülfstede zum Lehrer mit Hauptlehrerbefolgung an der II. Knabenschule zu Delmenhorst.
- Oldenburg, 1912 Sept. 28.
Calmeyer-Schmedes.

Großh. Amt Jever.

Jever, 27. Sept. 1912.
Das Amt macht darauf aufmerksam, daß das Fahren, Reiten und Viehreiben auf dem auf dem Bankett der Staatschauffee von der Waddebrücke bis Antonstraße hergestellten Fußwege verboten ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft werden.
J. B. Werner

Der Anwaltsvertreter.

Jever, 27. Sept. 1912.
Etwa in der Zeit vom 6. bis 8. d. M. ist eine beim Anfang des Latzschonreviers zu Neumwerk bei Wüppels errichtete Warnungstafel aus dem Boden gerissen und in das Wüppeler Tief geworfen. Ich ersuche um Nachforschung nach dem Täter.
— Nr. 587/12.
Carels

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 3. Okt. d. J. nachm. 4 1/2 Uhr
soll in der Wohnung des Wärlers August Helms in Klosterneuland
1. Sofatisch mit Decke öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Bermittelte Anzeigen.

Geräumige Wohnung zu vermieten.
Blumenstr. Emil Kreufe.
Eine mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Oberwohnung umständlicher als gleich oder später zu vermieten.
B. Müller.
B. d. St. Annentor

Jever. Mir ist ein sehr schönes

Landgut in Holstein
infolge Sterbefalls zum Verkauf an die Hand gegeben Größe 83 Hektar, ganz neue Gebäude. Forderung für das Gut (einschl. leb. und tot. Inventar und voller Ernte zum Wert von 40000 Mk.) 180000 Mk., also noch keine 1100 Mk. pro Matt einschl. Inventar, Anzahlung 50000 Mk.
Reflektanten wollen sich in den nächsten Tagen mit mir in Verbindung setzen.
Jever, 1912 Sept. 25.

Erich Albers,
Rezeptor.

Die zur Beperschen Kontursmasse gehörende

herrschaftl. Villa zu Heidmühle

mit Park- und Gartenanlagen, 1 Hektar 88 Ar 68 Dum groß, soll im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich verkauft werden.

Zweiter Versteigerungstermin:
Montag, 7. Okt. ds. J., nachm. 4 1/2 Uhr

in Gerh. Schütts Gasthause zu Heidmühle.

Käufer werden eingeladen. Sillenstede, 29. Sept. 1912

Georg Albers, Heinr. Hagen,
amtl. Aukt.

Öffentlicher Verkauf des Guts Heidmühle.

Zweiter Termin zur Versteigerung der zur Beperschen Kontursmasse gehörenden Grundstücke zu Heidmühle und Feldhauen

Montag, 7. Okt. d. J., nachm. 1 1/2 Uhr

in Gerh. Schütts Gasthause zu Heidmühle.

Es gelangen zum Aufsaß:

1. Landwirtschaftliche Wohn- und Betriebsgebäude mit einer Köterei und 27 Hektar 34 Ar 84 Dum. Haus, Hof- und Gartengründen, Weide- und Ackerland;
2. die unter 1. aufgeführten Liegenschaften mit Ausnahme der Köterei zu 1 Hektar 12 Ar 68 Dum.;
3. die eben erwähnte Köterei;
4. die Geseeländereien an der Amtschauße Heidmühle. Necum, Gesamtaröße 5 Hektar 40 Ar 67 Dum., in einem Lose, bei einzelnen Parzellen zu 74 Ar 04 Dum., 2 Hektar 65 Ar 12 Dum., 93 Ar 16 Dum., 1 Hektar 08 Ar 35 Dum., oder bei **Wauplagen**, je nachdem sich Käufer einfinden;
5. eventl. die landwirtschaftlichen Wohn- und Betriebsgebäude mit den Ländereien in Feldhauen und Klosterherbe zu 20 Hektar 74 Ar 23 Dum.

Käufer werden eingeladen unter dem Bemerken, daß besondere Wünsche der Reflektanten beim Aufsaße gerne Berücksichtigung finden.

Sillenstede, 30. Sept. 1912

Georg Albers, Heinr. Hagen,
amtl. Aukt.

Habe Ferkel, 2 tragende Kühe und 2 tragende Beester zu verkaufen.
Hoffhausen R. Klänge.

In meiner bedeutend erweiterten

Damen-Konfektion

bringe ich eine grosse Auswahl in

Saison-Neuheiten

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Reizende Neuheiten in **Kinder- u. Baackfisch-Kleidern, Musterkleider**
33 1/2% unter Preis.

C. Möhlmann.
Inh.: E. Heuer.

Für Rechnung der Beperschen Kontursmasse werden wir

Montag, 7. Oktober d. J. nachm. 4 1/2 Uhr

bei Gerh. Schütts Gasthause zu Heidmühle

2 Jagdwagen

auf Zahlungsfrist versteigern. Käufer werden eingeladen. Sillenstede, 1912 Sept. 29

Georg Albers, Heinr. Hagen,
amtl. Auktionator.

Zweiter Termin zum Verkauf der

Mühlensbesitzung

der Frau Ludwig Janßen in Heidmühle

Montag den 7. Okt. d. J. nachmittags 3 Uhr

in Gerhard Schütts Gasthause zu Heidmühle.

Käufer werden eingeladen. Sillenstede, 1912 Sept. 30.

Georg Albers, Heinr. Hagen,
amtl. Aukt.

Habe ein schweres Hengstfüllen vom Silber zu verkaufen. Poppheje Joh. Hobbie.

Ein gutes Stutfüllen bester Abstammung zu verkaufen. Lübbenhäusen. G. Ahlrichs.

Ein gutes Arbeitspferd zu verkaufen. Fris Eikermann. Funnens bei Hohenkirchen.

Habe eine hiesige mittelschwere schwarze Stute, 8 Jahre alt, fromm, flotter Einspanner, zu verkaufen oder gegen ein schweres Pferd zu vertauschen.
Jever G. Christophers.
Tel. 313.

Zwei gut genährte Kuhkälber, 5 und 6 Monat alt, und ein 1 1/2-jähriges Kind zu verkaufen. Wadergroden. G. Felenski.

Schönes reinfarbiges Kind hat zu verkaufen. Dieblich Wehen. Goldene Linie

Zwei Jahre Kühe und 14 Gänse zu verkaufen.
Martin Gerdes.
Bült bei Hohenkirchen.

Schönes Kuhkalb, vier Monate alt, zu verkaufen. Nahrdom. G. Wohlten.

Habe ein 1 1/2-jähriges Kind zu verkaufen. Moorwaren. G. Willms.

Schöne Ferkel zu verkaufen. Nahrdom. Carl Wolf.

Habe Ferkel zu verkaufen. Nieschenstede. J. Busma.

Suche eine gut erhaltene Quetschmaschine anzukaufen.
D. D.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint in sechster Auflage

MEYERS

1830 Texterster

HANDLEXIKON

des allgemeinen Wissens

2 Bände in Halbleder geb. zu je 11 Mark

Ausführliche illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede solide Buchhandlung zu beziehen

Bestellungen auf Meyers Handlexikon des allgemeinen Wissens nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

Güfte Schafe und ver-gemerzte Aulammer zu verkaufen
Lain. Ch. Heiden

Ein angeführter Schafock zu verkaufen oder gegen einen von anderer Abstammung zu vertauschen.
Wilsenhäusen. G. Groninger.

Von 2 besten angeführten Schafocken einer zu verkaufen. Sande. G. Rebeles.

Von 2 guten angeführten Schafocken habe einen zu verkaufen.
Eberleige. D. Christophers.

Wollbeide zu verkaufen. Nadorf. G. Thomßen.

Rachelosen billig zu verkaufen.
Apothete in Hohenkirchen.

Billig zu verkaufen
1 Billard, 1 Büfett, 1 Tresen mit 3 Bierkränzen, 1 Speisekasten und 1 Abwaschtisch.
Rud. Schrelß.
Wilhelmshaven, Viktoriastr. 11.

Flügel, tabellos erhalten, zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Private und Vereine.
J. Nikitts.
Barel a. d. Jade, Marienlustgarten.

Kartoffeln, prima gelbfl. und blanke, von eignem Anbau, bei ganzen und halben Ladungen, hat abzugeben.
D. Weijer.
Süd-Elisabethshjn, Post Harteburgle.

Suche Jahre Kühe anzukaufen. B. Daun.
Horster. Grasshaus.

Suche eine Spiegelscheibe mit Rahmen anzukaufen. Größe zirka 2 Meter □.
Schlachthfr. Klose, Bürstenmacher.

Empfehle Eier Seemöwe zum Decken. Dedgeld 5 Mark.
Ed. Müller.

Empfehle meinen Schafock zum Decken.
Clevens. J. Martens, Gastwirt.

Ohne Bögern schreiben Sie eine Karte zur Uebernahme d. Zigarrenagentur. Höhe Prov. evtl. 165 Mt. Wälg. pro Monat.
Wils. Volkmann, Hamburg 39.

Gesucht zum 1. Nov. eine tüchtige Großmagd.
Foden.

Gesucht zum 15. Oktober oder 1. November ein junger Mann welcher die Stelle eines Großknechts vertritt, gegen Gehalt und bei Familienanschluß. Offerten unter Nr. 94 an die Exp. ds. Bl.

Gesucht auf bald oder 1. Nov. ein Dienstmädchen.
Kaiserlaal. G. Gentel.

Gesucht ein Knecht oder Tagelöhner, der gut ackern kann.
Lübbenburg. J. Schönbohm.

Suche zu Mai für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt eine Wirtschaftlerin in südl. lichen Jeverland.
Näheres bei Gastwirt Buddenberg, Rühringer Hof.

Persil

wäscht ohne Reiben und Bürsten!

Bestes selbsttätiges Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!
Erfolgreich nur in Original-Packung, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. albeliebten

Henkel's Bleich-Soda